

NR 4

Is this real?

Go for Gold

DM 2

DIRECT
HITS



PHILLIP BOA

VIRNA LINDT

THE
GENTS

GÖTZ
ALSMANN

NEWS OF THE WORLD PART 4

von Karl Sockenschuß

So, das ist also die Nr.4. Und ich soll die Einleitung dazu schreiben, sozusagen das Motto zu dieser Nummer, ja? Warum fällt mir ein, daß ich zu den Gründungsmitgliedern dieses Käseblattes gehöre, und daß ich auch die Nr.4 einleite. Oh, welche Fhre, da muß ich aber auch was Ordentliches konstruieren, bevor ich dieses Feld unserer Neulingen überlasse. Also, tja ... was wollt ihr denn so wissen? Über was alles uns in dieser Ausgabe so alles ausgelassen haben? Na, werft mal nen Blick aufs Titelblatt, da steht 's! Oder vielleicht warum wir soetwas überhaupts machen? Ja, wir machen dieses Fanzine aus genau den Gründen, wegen derer du, lieber Leser, nix machst.

The Gents
Vietnam Veterans

Halt, dabei sollte man seine Dankmaschine mal 'nen Moment lang anhalten. Warum machst du eigentlich gar nichts? Ja du, genau du, klar! Wir sind ja nicht böse, daß du uns geliebt hast (nicht zuletzt Überleben wir vielleicht gerade noch genau von deinen zwei Mark), aber ist das auch schon alles? Klar, sagst du, du liebt was drin steht. Na prima, sag ich, und wann 's hochkommt, kaufst du auch noch eine von den Platten, die wir so wärmstens empfohlen haben. Na, noch besser, sag dich auch mal so richtig über irgendeinen Artikel, na, am allerbesten, sag 'ich, denn alle Menschen können uns gar nicht lieben, und irgendsoein Sprücheklopfer hat mal gesagt, daß die Welt von Gegenseätzen der Typ, den vielleicht kaufst dueres ankolzt, vielleicht hier die Einleitung, uns nie wieder, ja, und das ist dann alles, frag ich mich?

findet ihr das nicht auch ein bißchen sehr schlapp? Na gut, ihr sollt ja nicht auch gleich ein Fanzine machen, nee, da klaut ihr uns am Ende vielleicht die Lesern, und na ja... schlechte Musik wird auch schon genug produziert, aber drei Dinge könntet ihr doch tun: 1. die nächste Ausgabe auch kaufen, natürlich, 2. über uns reden, denn Mundpropaganda ist immer noch die beste Werbung, und wenn ihr Glück habt, deret ihr auch noch einen, der uns nicht kennt, 3. und das ist das Allerwichtigste, in unser Richtung engagieren. Leut, schreibt uns doch einfach mal laßt Dampf ab oder kritisiert oder lobt. Wir sind an allem interessiert, von Weiratsanzeigen bis hin zu fertigen selbstergeleiteten Artikeln. Denn sonst kann es uns passieren, daß wir einfach (oh wie dreist!) an eurem Interesse vorbeischieben. Haltet die Augen offen und Daß auf, was in eurer Umgebung passiert, denn selbst wir können nicht überall sein. Nur keine Angst, wir sind auch keine Experten für Rechtschreibung, aber unsere Ausgabe kann ihr Inhalt. Gut, der Szeneklatsch aus Unterursel (ob Erna nun endlich mit Heiser nun gerade interessiert uns weniger, aber vielleicht das musikalische Jahreshundertereignis, und die Welt bei auch das musikalische Jahreshundertereignis, weil ihr keinen Gock habt, nen Kuli zu schwingen. Schande über Schande. Sicherheit auch immer mehr letzter Zeit auch immer mehr Unterstützung von Leuten, die auch direkten Einfluß auf Musik haben (thanks to III), aber was uns fehlt, ist halt die Stimme der hörenden Front. Also tut euch diese Nummer rein bestellt von mir aus noch die drei anderen Nummern, und dann bewegt euch, DIE WILT WARTET AUF EUREM STATEMENT!

BERICHTE
ÜBER
Bushido

Tracks on Wax

Götz Alsmann

PHILLIP

BOA

Mirna Lindt

impresum

Redaktionsanschrift:

Martin Engelhardt (V.i.s.d.P.)
Reckenstr. 5
5880 Lüdenscheid
Tel.: 02351/81922

Mitarbeiter:

Any More, Andy Trouble,
Scooter, Der Verkäufer,
Gil-galad, Karsten Stein-
gräber, Karl Sockenschuß,
Michael Martin, Gabriela
Herbig, Matthias Lang, Hei-
ke Groll, Klaus vom Hofe,
Frauke Block

Für unaufgefordert einge-
sande Manuskripte wird kei-
ne Haftung übernommen, sie
sind aber dennoch erwünscht.

Die Veröffentlichung ganzer
oder Teile von Artikeln, ist
nur mit Genehmigung der Re-
daktion gestattet. (Aber wer
hat das auch schon vor?)

Eine Gruppe aus England, die 1982 als Duo gegründet wurde. Einige Monate später fiel die Gruppe jedoch wieder auseinander. Im Juni 1984 reformierten sich Bushido und veröffentlichten einen Beitrag auf dem "Elephant Table" Sampler. Danach erschien eine 12"inch Platte mit 3 Stücken, wobei sie bei "Amon the ruins" Hilfe erhielten von der Attrition-Sängerin Chrissy. Dann endlich die erste LP, 55 Minuten Musik auf "The Sands of Nakajima". Ich war und bin von dieser Scheibe begeistert. "San Sebastian" im Herbert-von-Karajan-Mix (!), mit schweren depressiven Synthesizerklängen, "False Prophets" hingegen schnell, hektisch, treibend, mit vielen Effekten und Percussionzutaten versehen. Attrition-ähnliche Klänge in "Johnny Fez's South Mediterranean blues". Jedes der 11 Stücke (Among the ruins! ist auch mit dabei) ist es wert, in Ruhe gehört zu werden. Langeweile kommt in keinem Augenblick auf. Allerdings darf man nicht den Fehler machen, die Platte so im Vorbeigehen zu hören, dann gehen die ganzen Feinheiten verloren, die diese Platte qualitativ so gut machen. Letzte Woche bekam ich dann das neueste Vinyl von Bushido pressfrisch aus England. Eine 35-Minuten-LP zum Sonderpreis: "Deliverance". 6 Stücke, und alle können sie den Standard der ersten LP halten. Unbedingt über Kopfhörer hören, es lohnt sich. Mein Favorit

BUSHIDO

ist das Stück "Lament", einzigartig und fast nicht zu beschreiben. Rhythmische Klänge verbunden mit zu Geigen gewordenen Synthies.

Weiterhin sind Bushido auf dem "Life at the top"-Sampler mit einem Stück vertreten sowie auf der "Could you walk on the waters" LP, neben Gruppen wie Nurse with wound, Konstruktivits und Legendary Pink Dots. 3 Stücke, und wieder kein Ausfall dabei. Die Kritiken in England sind alle gut, die Gruppe ist für mich das Stärkste zur Zeit, was aus der Richtung Attrition/Third Mind kommt. Wenn sie ihre Linie und ihr Konzept weiter so klar angehen, haben sie mehr als nur die Zukunft vor sich. Die Frage ist halt, ob's die Platten irgendwo in Deutschland zu kaufen gibt. Entweder bei Normal in Bonn, oder halt direkt in England. Am besten, Ihr sch schreibt an Third Mind, 20 Spire Avenue, Tankerton, Whistable, Kent, England.

von Matthias Lang

Nichts wird aus dem angekündigten Artikel der Chameleons, weil wir a) die Cassette verschlampt haben und b) der zuständige Mitarbeiter sich zur Zeit mit der Verteidigung des Vaterlandes beschäftigt (Hallo Gil!). Wir machen aber aus der Not eine Tugend und schließen hier eine Quizfrage an: "Wo wurde dieses Foto aufgenommen"? Kleiner Tip: Es ist hier ganz in der Nähe. Der Ortsname reicht allerdings nicht. Lösung bitte an die Redaktionsadresse. Der Sieger erhält ein Abo auf Lebenszeit. Na ist das denn nichts!



BACK ISSUES

Unsere alten Ausgaben sind gegen 3 DM in Briefmarken erhältlich. Schickt die Briefmarken an die Redaktionsadresse und ihr bekommt die Hefte zugeschickt.

Go for Gold Nr. 1 (fast vergriffen)

Gang of Four, The Apostles, Short Romans Creation-Tour usw.

Go for Gold Nr. 2

Blurt, Günther Janssen, Multicoloured Shades, Felt, 112 usw.

Go for Gold Nr. 3

The Jazz Butcher, Blaine L. Reininger, The Sound, Green On Red usw.

Zerschlagen hat sich die Idee des fünf Nummern umfassenden Abos, weil wir nicht garantieren können ob wir überhaupt so viele Ausgaben herausbringen können. Das heißt nicht das wir aufgeben wollen, aber wer weiß schon was in einem Jahr ist. Dafür bieten wir jetzt eine 2 Ausgaben umfassende Sammelbestellung an. Es können alte oder auch noch nicht erschienene Hefte bestellt werden. Der Vorteil für euch ist, daß ihr anstatt 6 DM nur 5 DM in Briefmarken zu schicken braucht. Na ist das nichts? 4 Hefte kosten dann 10 DM u.s.w. Und jetzt alle schnell die Briefmarkensammlung auflösen!

Alles brüllt, wütet und schreit sich lauthals in die nächste Krise, auf die man allerorts, zunächst geschickt als Innovation verkleidet, mit wilden Jubelstürmen wartet. Naja, der Otto-Movie, mit eingebauten Heino-Jackson-Grufthgesängen wird's nicht! Otto hat seinen Zenit als Rockstar eh längst überschritten. Längst schon weiß man, daß musikalische Satisfaktion im Sinne wilder Jubelrufe nach sich langsam (dank der Major-Companies aber sichereren) einbürgernden Novitäten, ein Geschoß in die falsche Richtung ist. Ist es nicht das Neue, das sich bei alt und jung einbürgert, sondern das Novum des mit viel Paisley und Rauch umgebenen Alten, daß sich bei den jungen Menschen von Heute neu einbürgert. Die Alten kennen's ja eh schon!

Also, nicht länger warten, lieber ab und an mal die dicken Lauscher aufgesperrt und hören, was die Subkultur denn jetzt schon wieder auf die Beine stellt.

Nach diesen kurzen, prägnant einleitenden Bemerkungen geht's jetzt in's Land hinter der Ostsee! Nach Schweden, da wo die vielen Abbas und Secret Services und Nomads und Queen Silvias herkommen. Daß gerade dort der Underground lebt, ist nicht erst seit heute bekannt. So ist das rührige Label Tracks on Wax (frei benannt nach einer unsäglich langweiligen LP von Dave "I fight the guitar battle" Edmund-) aus Linköping (weiß der Himmel wo, das wieder liegt) in eben jenem Schweden. Chef dieses Labels ist Jörgen Johansson, der es im Oktober 1984 gründete. Sein Hauptgrund, den Verein zu gründen, lag darin, talentierte schwedische Bands herauszubringen, die ihre Inspiration aus den 60ern nehmen (Gibt's eine Band, die das nicht macht?). Er begann seine Tätigkeit gleich mit der Veröffentlichung einer Single der Combo "The Wayward Souls". "Unknown Journey" befindet sich auf der A-Seite und "Now" auf der ihr gegenüberliegenden. Achtung! Alle Singles werden vom Single-Cowboy Any More himself weiter unten besprochen.



Watermelon Men

Schwedens neue Jugend- Tracks on Wax



The Wayward Souls

The Wayward Souls sind eine Band, die es seit Mitte 1984 in ihrer jetzigen Besetzung gibt. Kopf der Stockholmer Gruppe ist Sänger/Songwriter Per Alén, der auch für beide Songs der Single verantwortlich ist. Früher haben alle schon in verschiedenen Bands gespielt, von denen die Soul Searcher (?) bekannteste Gruppe gewesen sein soll. Daß ihre Musik hart an den Originalen liegt, dürfte wohl auch klar sein, dennoch sind sie und die fantastischen Watermelon Men sicherlich die besten Tracks on Wax-Combos. Das sie auch live zu überzeugen wissen, beweist mir ein Livetape von ihnen, das Ende 1984 aufgenommen wurde. Ob sie jedoch auf Dauer bestehen können, muß eine Tour beweisen. Ob der

Back Door Man, eine weitere Tracks on Wax Gruppe, bestehen kann, wird deren Tour vielleicht beweisen können. Die Single der Back Door Man ist bislang die letzte T.o.W. Veröffentlichung (006). Doch wird es bald eine Single von Robert Jelnik (singer/songwriter von B.D.M.) und seiner anderen Gruppe, den Creepers, geben. Laut Aussagen von Jörgen soll Robert Jelnik der talentierteste Songwriter in ganz Schweden sein. Doch zurück zu den Back Door Man. Sie kommen aus Älmhult in Südschweden, und nehmen alle ihre Inspirationen aus den 60ern, von Bands wie den Sonics oder Chocolate Watch Band. Bleibt zu hoffen, daß sie live überzeugen. Die zweite Veröffentlichung von T.o.W. ist die Single "Days after Tomorrow" von den Playmates aus Stockholm. Sie sind eine der dienstältesten Gruppen, da es sie bereits seit drei Jahren gibt. Neben den bereits veröffentlichten LP's der Wayward Souls und Watermelon Men, werden sie demnächst eine 8 Track Mini-LP rausbringen, die in den USA und Europa von Homestead bzw. von What goes on vertrieben werden. Weiter geht's mit den bereits öfter erwähnten Watermelon Men (T.o.W. 003). Ihre 7" EP "Four stories by the ..." ist für mich der bisherige Singlehöhepunkt des Labels. Von Erik Illes (Vocals), Imre von Poloár (Guitar), Hans

Sacklén (Bass), Johan Lundberg (Guitar/Harmonica) und Erik Westin (Drums) wird man sicherlich noch einiges hören, zumal ihre bereits erwähnte LP mit zu den besten des Jahres '85 gehören wird. Die Gruppe entstammt der Universitätsstadt Uppsala, und es gibt sie seit 1983. Zunächst die letzte Gruppe im Bunde sind "Cornflake Zoo" mit ihrer "Hey Conductor"-Single (004). Auch sie kommen aus Stockholm und versuchen kramförmig die verschiedenen Einflüsse zu einem eigenen Stil (!!) zu verbraten. Doch mehr über die Combos wie gesagt weiter unten.

Jörgen Johansson bezeichnet die Musik, den typischen Tracks on Wax-Sound, als Musik von Fans für Fans, und so, meine ich, sollte man das Label und die Gruppen auch verstehen. Damit werden sie zumindest nicht an ihren eigenen Zielen zerschellen. Schon lange gibt's in Schweden eine breite Undergroundszenen großen Plattenfirmen vernachlässigt wird. Tracks on Wax und die Nomads sind sicherlich nur die Spitze eines Fisberges, den es zu entdecken gibt.

Nachdem uns das Creation-Label in letzter Zeit immer mehr enttäuscht hat, sind wir wieder auf der Suche nach unserem neuen Superlabel. Und wir müssen unsere Fühler weit ausstrecken, um fündig zu werden. Genau gesagt bis nach Schweden.

Erste Veröffentlichung des Tracks on Wax-Labels ist die Debütsingle von The Wayward Souls. Natürlich orientieren sich alle Bands an den Sechzigern (ich kann das bald nicht mehr hören), die einen mehr und die anderen weniger. W. Souls gehören der ersten Gruppe an. Ein holpriger Raßlauf eröffnet das erste Stück, "Unknown Journey", nach wenigen Sekunden bricht eine schräg gespielte Gitarre und noch etwas später das wuchtige Schlanzeug (nicht bombastisch) herein. Dann der rauhe/harte Gesang. Für meinen Geschmack ist das Stück allerdings eine Idee zu lang, was sich zum Schluß in einem überflüssigen Gitarrensolo widerspiegelt. Die B-Seite bringt das gleiche Spiel. Gesamturteil: Überzeugend.

singles singles

Jetzt, wo der Sommer sich dem Ende neigt, ohne daß wir ihn je richtig bemerkt haben, bleibt es mir vorbehalten, die Singlekultur im Go for Gold vor dem Aussterben zu bewahren. Na, denn man los! Mit Volldampf an die Spitze: wie immer The Jesus & Mary Chain mit "You trip me up". Wieder jede Menge Feedback, kreischende Gitarren und dann das Erfolgsrezept der vier: Jim Reids liebliche Stimme. Seit "Never Understood" hab' ich nichts Besseres gehört. Das sagt eigentlich alles! Vom Kauf der Maxi würde ich allerdings abraten, da das Bonusstück "Boyfriend's Dead" einfach schlecht ist und den Preis von 12,90 DM absolut nicht rechtfertigt! Wann hört endlich die Verarschung auf? (Blanco Y Negro/WEA)

Hinter dem Pseudonym "The Howard Brothers" verstecken sich der allgegenwärtige Elvis Costello (war er nicht letztes noch bei den Poses?) und, man höre und staune, T-Bone Burnett. Sie haben sich einen Song von Henry und Howard Howard "People's Limousine" vorgenommen. Ein herrlicher Country-Popsong! Da fragt man sich, warum immer nur neue Songs schreiben? Ich fordere endlich ein Denkmal für Costello! (IMP Records)

Auch einen fremden Song "I got you babe" und eine fremde Sängerin in Gestalt von Chrissie Hynde mußte sich die ansonsten mittelmaßige Reggae-Gruppe UB 40 zu Hilfe nehmen um im "Go for Gold" mal lobend erwähnt zu werden. Vom Kauf der Maxi muß allerdings wieder abgeraten werden! Wen interessieren schon zwei schöne UB 40 Reggae-Stücke und die Dubversion von "I got you babe"? Mich nicht! Ansonsten ein Volltreffer. (Virgin)

Genialstes auch wieder von Lieblingsschwuchtel Mark Almond and the Willing Sinners. Unschlachter das übrige "Stories of Johnny" mit herrlichem Pianospiele von Annie Hogan. Allen Dubversionen zum Trotz die B-Seite "Stories of Johnny" aufgenommen mit dem Westminster City School Choir. Grandios! Wegen zwei weiterer guter Stücke ist die Maxi ein Muß!

Die zweite Single kommt von den Playmates. Es geht aus einer muffigen Garage direkt in die Sonne. The word is pop. Gespielt mit dynamischen Raßläufen und nach vorne peitschenden Gitarrenriffe. Alan Mc Gee, Creation Boss, würden vor Schreck sicher die Haare blond. Gesamturteil: Hervorragend. Nr. 3 kommt von den Wassermelonen Männern. Eine 45 Stücke-Single, aufgenommen Anfang 1985. Der Wassermelonen sind weniger psychedelisch als W. Souls, dafür noo-picer und eher an englischen post-punk Bands orientiert. Höhepunkt "The day the angels cried". Lebens- und Spielfreude bringen sie in der internen Tracks on Wax Liste auf Platz zwei. Voll überzeugend! Im original psychedelieck, mit Haaren bis zur Nasenspitze usw., zeigen sich Cornflake Zoo auf der Rückseite ihrer Single. Genauso klinkt auch ihre Musik. Selbständigkeit und eigener Sound werden durch Geschwindigkeit ersetzt. "Hey Conductor" ist bestimmt ein Partyknüller! Wegen des rasenden Tempos überzeugend. Anfang August tourten die Back

Die alte Garde des Punkrock schlägt wieder zu. Fröhler Beliebtheit erfreuen sich zur Zeit die Ramones, die ihren Präsidenten jetzt auch noch liebevoll "Bonzo" nennen. Und auf ihrer neuesten Veröffentlichung eines der wichtigsten Ereignisse der jüngsten Geschichte beschreiben: "Bonzo goes to Ritburg". Sie werden doch auf ihre alten Tage nicht noch kritisch? Auf jeden Fall heizt der Song Chancen, mit "Sheena is a Punkrock" oder "Plitzkrieger Pop" in einem Atemzug genannt zu werden. Die nächste Single heißt dann "Bonzo goes to hospital" (Teldec)

Neues auch von den Short Romans aus Meschede. Drei neue Songs und "White Sails" von der "37 Guitars"-LP. Und man muß sagen, sie machen sich, die drei Sauerländer. Gitarrenrock mit Herz! Endlich schaffen sie es auch mal, ihre Stücke nach erträglichen dreieinhalb Minuten ausklingen zu lassen. Vor allem "Just another Night" ist ein richtig kleiner Hit! Weiter so! Fashion T hingegen bringen tausendmal gehörte Elektronik. Nichts Neues, aber immer mal ganz nett anzuhören. Gute Ideen bei "The Dance" werden allerdings durch Technospiele und sinnlose Schlagzeugparts zunichte gemacht. Depeche Mode und AlohaVille sind da routinierter. Das nächste Mal bei jedem Song zwei Minuten weglassen, vielleicht wird's dann ein Hit. Das war nichts! (Ja-Music)

Ziemlich langweiligen Blues/Psychedelic Rock bringen die Kingsnakes mit "Roundtrip Ticket", aus gekoppelt aus ihrer gleichnamigen LP. Tausendmal gehört und tausendmal ist nichts passiert. Der "Lucy Rai Blues" ist genauso, wie er sich anhört, langweilig! (New Rose)

Auch aus Schweden kommen die Prime 500 Shades mit "When I'm going away". Sie sind allerdings nur dem potentiellen Glitterhousekunden zu empfehlen. Echt stilicht mit Fuzz-Gitarre und Farfisa-Orchel. Die Orgel legt auch hier wieder ein höllisches erge Tempo vor, so daß der Sänger erge Probleme hat, überhaupt mitzukommen. Klinkt



Door Men mit Hamburgs Antwort auf das Revival der Chocolate Factory durch deutsche Lande. Schwächen der Songs werden bei ihnen durch jugendlichen Elan und Kampfeifer, was sich bei den Back Door Men im erhöhten Tempo zeigt, wettgemacht Die B-Seite "Magic Girl" fällt durch eine schön gespielte akustische Gitarre am Anfang auf, verfällt aber mit zunehmender Dauer. Trotz aller Sympathie ist dies die schwächste der fünf Singles! Gesamturteil: Noch knapp überzeugend!

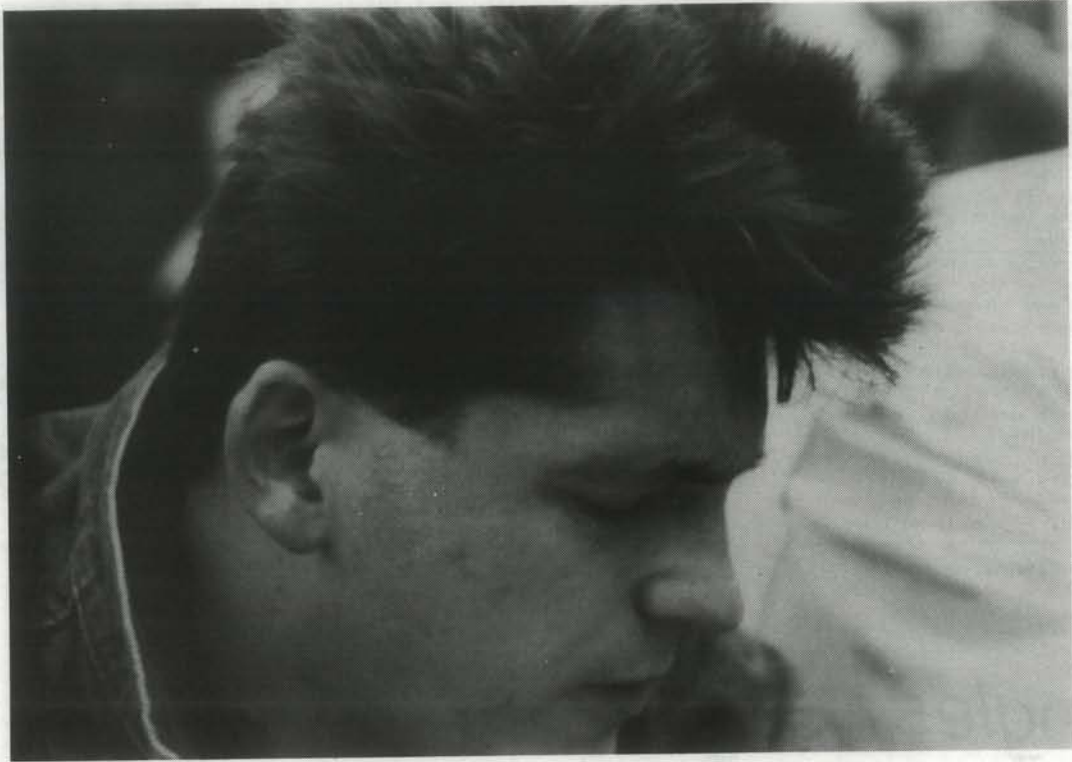
von Any More

zwar alles ein bißchen viel nach Garage, aber sonst ganz nett. (Farout Records)

Keinem empfehlen kann ich die neuen Creation-Produkte. Am besten gefällt mir noch die Primal Scream-Single. Das Problem dieser Gruppe ist nur, daß sie sich fast so wie die Pastel's anhören und daher im Prinzip überflüssig sind. Läßt man diesen Vergleich weg, gefallen "All fall Down" und "It happens" doch noch ganz gut. Das nächste Mal mehr Eigenständigkeit bitte! Enttäuscht bin ich von den Jasmine Minks, einst als große Creation Hoffnung gehandelt und jetzt nur noch ein Schatten ihrer selbst. "What's happening" und "Black & Blue" sind beide schlechter als ihr übriges Material. Anstatt auf schöne Melodien, setzt man auf schrullige Gitarren. Und wo ist dieser herrliche Gesang geblieben? So jung und schon ausge!

Die Frechheit ist Slaughter mit "I'll follow you down". Hinter diesem Namen verbergen sich Alan Mc Gee, Joe Foster, Robby Gillespie, der auch bei Primal Scream singt, und irgendeiner von den Stingrays. Die großen Namen stehen in keinem Verhältnis zur Musik. Es reicht einfach nicht, nur die Instrumente zu spielen, ohne daß den Songs irgendwelche Ideen zu Grunde liegen. Das schlechteste, das jemals auf Creation erschienen ist (alle Creation)

Etwas aufheitern können mich die Primevals aus England mit "Living in Hell". Ein schneller Rock'n'Roll-Song, der nach jedem Hören wächst. Nichts Besonderes zwar, aber solche Musik wird es immer geben. Gleicher Standart die B-Seite, "Walk in my Footsteps", nur mit etwas mehr Ohrwurmcharakter. Gelungener (New Rose)



Götz Alsmann

und die sentimental Pounders

vom Verkäufer

"Hallo, liebe Freunde der Popmusik! Heute abend wieder ---live!
---: Professor Pop alias Götz Alsmann und seine Sentimental Pounders!" Zweimal live sogar: einmal auf einem Festival in Dortmund, das den Nachteil hatte, schlecht besucht zu sein und auf einer drei Meter hohen Bühne stattzufinden. Ein anderes Mal in einer DÜsterpunk-Disco in der aller-tiefsten sauerländischen Provinz, in deren Atmosphäre die Musik der Sentimental Pounders schon wesentlich besser hineinpaßte. Es macht Spaß, zuzuhören und zu tanzen zu einer Musik, die aus einer Mischung aus Rock'n'Roll, Jazz, Ska bis hin zum Salsa ("Bop Cayete", eine der mitreißendsten Nummern) besteht. Vor dem Dortmunder Konzert hatten wir die Gelegenheit, bei strahlendem Sonnenschein und einer Tasse Bier mit dem Meister ein Schwätzchen zu halten, dessen essentielle Bestandteile ihr, liebe Leser, wiederfinden könnt in den folgenden Zeilen.
GfG: Wie sieht es mit einer neuen LP aus?
GA: Sie wird Ende September erscheinen. Aufnahmen und Mischen soll ungefähr vierzehn Tage dauern, das ist fünfmal so viel, wie wir für unsere erste LP gebraucht haben.
GfG: Erscheint die neue bei Metronome?

GA: Ja. Die erste LP war ein Independent-Produkt, und dies ist unsere erste Industriegeschichte ... die erste LP ist jetzt neu aufgelegt worden in einer roten limitierten Vinylausgabe.
GfG: Der Verkauf der "People are People" -Maxi läuft doch nicht ganz so gut wie erwartet?
GA: Der ist für unsere Verhältnisse sehr gut gelaufen, nur, es ist auch nicht so viel an Promotion und so passiert; die beiden Fernsehensätze waren im Grunde in den Sand gesetzt - "Musik-Convoy" und "Streitzeit" -, weil die Platte nicht rechtzeitig rausgekommen ist. Die hätte am Tag des "Convoy-Auftrittes in den Läden sein sollen, aber da hat sich irgendwas verzögert. Was da los war, da blicke ich selber nicht so genau durch; naja, irgendwas hat jedenfalls nicht geklappt, und die Sache ist erst zehn Tage später in die Läden gekommen, und der ganze Impetus dieser "Convoy"-Geschichte war im Eimer. Mittlerweile haben die Kids sich für andere Platten entschieden. Immerhin, es sind gut 10 000 Maxis verkauft worden und ein Paar Singles. Das ist an sich nicht schlecht.
GfG: Für Independentverhältnisse sehr viel...

GA: Es ist aber nicht Independent. Dafür hätte uns jede Indiefirma geküßt! Das Stück war eins von vier Stücken, die wir an einem Nachmittage aufgenommen haben, die B-Seite gehört auch dazu, die haben wir dann als Demos eingereicht. Zwei Firmen haben uns dann ein bißchen Mut gemacht: das waren Ariola und CBS. Die sind dann aber nacheinander abgesprungen. Dann kam Ende letzten/Anfang dieses Jahres die Metronome ins Spiel, und wir haben das auch kurzentschlossen gemacht. Die wollten das Ding so rausbringen, wie's war, einfach so! Das Demo. "Was, habe ich gesagt, seid ihr verrückt? Dann haben wir das noch nochmal abgemischt, und das hat im Grunde nochmal die Kosten in die Höhe getrieben, weil wir das in einem digitalisierten Studio abgemischt haben. Das ist besser, besonders für die Diskotheken, die kackt sonst völlig ab, wenn du sie spielt zwischen all diesen modernen Produktionen. Da kannst du im Grunde schon ne Menge machen, ohne daß du an der Aufnahme selbst groß was hinderst, der Impetus ist da gleich ein ganz anderer. Ich versteh' nicht viel von Technik, aber ich habe mich beraten lassen, und ich muß im Nachhinein sagen, daß mich das das Ergebnis überzeugt hat, vom

reinen Klang her. Und mit der Metronome sind wir auch ganz zufrieden, wir können da machen, was wir wollen. Es gibt Bands, die in den letzten Jahren in eine ähnliche Kerbe gehauen haben wie wir, aber bei denen merkt man, daß am Ende ganz was anderes rausgekommen ist, als die eigentlich vorgehabt haben.

GfG: Welche Bands meinst du?

GA: Solche, die im allgemeinen auch zum Rockabilly/Rock'n'Roll gezählt werden...

GfG: ...Ace Cats...?

GA: Es gibt ne Menge Gruppen, die man da nennen könnte.

GfG: Wenn man deine Sachen hört, hat man den Eindruck, du bist unheimlich stilbewußt.

GA: Ich bin nicht irgendwie son'n Purist, aber man muß schon aufpassen, welche anderen Elemente man reintro. Ich kann mich eher damit anfreunden, von Nothern Soul über Ska bis hin zum Punk was da reinzubringen, bevor ich hin-gehe und lasse so'n Heavy-Metall-Solo da einfließen, wie man es Ende der siebziger Jahre gemacht hat; da gab's diese Rockabilly-Bands, die machten das einfach in Ermangelung eines anderen. Und dann meinten sie, sie würden die Musik ganz toll modern machen, wenn sie irgend so ein Heavy-Metall Gewixe da reinbringen.

Ich weiß nicht, wie das heute rüberkommen wird, bei solchen Open-Air-Geschichten ist das immer ein Problem, der Sound ist doch ein anderer, und es kann sein, daß wir uns gar nicht hören werden und das, was dabei rauskommt, gar nichts mit unserer Musik zu tun haben wird. Das ist immer dieselbe Gefahr bei Open Airs.

GfG: Ihr braucht wahrscheinlich auch ne Club-Atmosphäre?

GA: ja, am besten sind die größeren angesagten Clubs, so wie in Münster das Odeon, Köln Luxor, die sind auch technisch ganz gut ausgestattet. In der Zeche Bochum haben wir letzten Freitag gespielt. Das war ein toller Auftritt, gut besucht, Superstimmung...wir hatten danach noch einen Gig in Frankfurt und dann war unsere Tournee zu Ende.

GfG: Wart ihr in Frankfurt auch gut besucht, oder seid ihr mehr Lokalhelden?

GA: Da haben wir ein paarmal gespielt, aber in ganz kleinen Läden, die kaum jemand kannte. Da waren immer dieselben Leute, z.B. eine Gang chinesischer Teds...

GfG: ...chinesischer Teds!?!?

GA: ...oder vietnamesische oder jedenfalls asiatische Teds...wir sagen immer chinesische, weil das am einfachsten ist. Die sind immer unheimlich gut drauf und haben auch einen ziemlich fankreis mitgebracht. Neuerdings merken wir aber auch zunehmend, daß Leute nur wegen "People Are People" kommen. Wir haben in Aachen im Voltair gespielt, da war Superstimmung vom ersten Stück an, große Klasse, aber



dann kam eben DIE Nummer, und auf einmal standen wir bis an die Knöchel in rosa Nelken...toll, diese Aachener sind Spitze.

GfG: Ich habe dich vor ein paar Tagen in der "Aktuellen Stunde" gesehen...

GA: Ja, das war ganz kurzfristig. Das ist so gekommen: der Alan Bangs und der Gerd Schulze vom Jugendfernsehen, die haben zusammen ein zehnmütiges Porträt gemacht über mich. Und zwar war ich vor ein paar Monaten in Köln, da hatte ich diese Spex-Party moderiert, und danach war ich in einer Nachtsendung im "Nightflight", und wo ich schon mal da war, haben der Bangs und der Schulze beschlossen, ein Filmchen über mich zu drehen, so'n Porträt. Das haben sie dann gemacht, und dann habe ich erst hinter dieser Disc-Jockeytheke gestanden und einige Statements abgegeben. Dann war der Film etwa zehn Minuten lang. Dann haben sie gesagt, wenn mal nichts Aktuelles anliegt, dann bringen wir den in der "Aktuellen Stunde". Dann lag dieser Auftritt in Köln an, die haben dem Regisseur gezeigt und haben gesagt, morgen und so, können wir das nicht machen, und der Regisseur hat gesagt, toll... Die Moderatorin, Christine Westermann, die war völlig begeistert davon. Die hat gesagt: "Wenn das sowieso in Köln ist, können wir das hier nicht live machen?" Dann hat man den Film gekürzt mit dem Ziel, daß ich die Statements live im Studio wiederhole und auch das Stück dabei spiele.

GfG: Seit wann spielst Du?

GA: Ich bin seit 1978 steuerzahlender Berufsmusiker.

GfG: Seit '78 gibt's die Sentimental Pounders?

GA: Nein. Ich habe vorher in verschiedenen Bands gespielt, die alle dem Finanzamt schon aufge-

fallen waren. Ich habe von '73 an bei einer Band gespielt, die hat so 20er- und 30er-Musik gemacht. Country und so Zeug; die kamen so-nar hier aus Dortmund. Sie hieß "Heupferd Jockband". Da haben wir drei LP's mit gemacht, die allerdings von bemerkenswerter Erfolgslosigkeit geblieben sind. Dann war ich in so ner furchtbaren Osna-brücker Bluesband, das hat mir aber nicht gefallen. Dann bin ich da abgehauen. Danach habe ich dann, was ich seither oft gemacht habe, in Bars gespielt, so an Nordsee-bädern, in "Charmante-Hotessen-erwarten-sie-Clubs"; als Pianist das Nat-King-Cole-Programm abgezogen. 1980 habe ich dann angefangen, Leute zusammenzutrommeln für die Sentimental Pounders. Ende '80, Anfang '81 ist es zu ersten Singles gekommen, aber die waren auch gräßlich; da haben wir sofort alle Fehler gemacht, die man nur machen konnte. Dann war anderthalb Jahre Leerlauf, später kriegten wir den Vertrag mit H' art-Musik. Anfang '83 kam die LP, Ende '83 die Weihnachtsmaxi, die legendäre, und das Nächste war "People Are People".

GfG: Was erwartest du von deinen Musikern?
GA: Daß sie so spielen, wie es mir gefällt...bei Band-Leuten muß jeder wissen, wann's anfängt, wann's aufhört und was in der Mitte kommt, alles andere ist nur Rumgedudel. Und wenn dann live einer meint, seine zwei Chorusse Soli auf vier ausdehnen zu müssen, dann ist das völliger Unfug. Der muß das eben in seinen zwei Chorussen unterbringen können, in alten Rock'n'Roll-Platten hat das auch nicht länger gedauert. Alles, was du zu sagen hattest, hast du in zwei, drei Minuten gesagt.
GfG: Wie fühlt man sich eigentlich als zukünftiger Popstar?
GA: Das bleibt erstmal noch abzuwarten. Aber eigentlich fühle ich mich schon jetzt ganz gut.

In eigener Sache:

Wegen finanzieller Schwierigkeiten (keine Sparkassen Anzeige) gibt es diesmal nur 22 Seiten. Wir hoffen ihr könnt das verstehen. Das nächste Mal gibt's dann vielleicht 26 Seiten. Artikel, Kritiken etc sind weiterhin erwünscht, ein Veröffentlichung kann allerdings nicht garantiert werden! Also schreibt fleißig drauflos! Unsere nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich Mitte November (wenn das Geld stimmt und sonst nichts dazwischen kommt) und zwar mit folgenden Themen:

Cloxx

Antwort

The Bangles

Cassetten

Also, Einstieg ins Medium Cassette bei -Go for Gold- gleich zu Anfang meine Adresse:

Matthias Lang
Bärenellstr. 35
6795 Kindsbach
06371-18558

Hier hin könnt ihr Briefe/Anregungen/Meinungen, aber auch Cassetten zum Besprechen schicken. Je mehr Infos, desto besser:

1. Label: Intoleranz

Ein Label aus Pforzheim, hier sind wirklich schon sehr gute Cassetten hervorgegangen. CO-Mix c40 sind die Pophelden der Szene überhaupt. Lustige Lieder nach dem Motto (Möge dieses Bündlein manchem einige frohe Stunden der Anregung bringen), eine wirklich herrlich-naive lustige Cassette mit "Duck dich", dem Hit. Co-Mix verstehen, es in ihren Songs das Gefühl aufgenommen zu lassen, man sei dabei, ob in der Sahara, in Frankreich oder im Schwarzwald. Ganz anders die Zimt-live-Mc "Live und anderswo", im Studio stark, in Liveauftritten unterhaltsam/funkig/jazzig und einfach anders.

Depressive Klänge bei Heute/Noch ist Polen nicht verloren c40, qualitativ sehr gut, treibende, fliegende Klänge gepaart mit traurig-melancholischen Songstrukturen. Auch Heute begeistern ihre Anhänger in Konzerten. Tja, und den Sampler aus Südwest c60, nur gute Stücke aus dem Südwesten der BRD. Mit Dilemma/P4/Rhythmus Radikal/Sinalco Fluor S/ ZSKA/Familie He Hesselbach/Zimt u.a. Aber diese

Cassette hat eh jeder, oder? Die Dilemma c20 Cassette kann man allerdin gs vergessen, tausendfach gehörte Fehlfarbenfunkmucke, viel Bass, wenig Power. Insgesamt hat sich Intoleranz um die Szene sehr bemüht; der Klaus stand immer hinter seinen Produkten, hat Konzerte organisiert (Platten veröffentlicht!), und die Tapes verkaufen sich nicht schlecht (200-700), für Cassettenverhältnisse gar nicht übel.

2. Cassette des Sommers:

Heinrich und die Heizer c10 Erschienen auf Jar-Music in Berlin, eine kurze, aber dafür umso tollere Cassette mit 3 Stücken. Bester Berlin-Pop, kein Vergleich mit den Ärzten oder sonstwem. "Zahnarzt" ist ein tolles Stück "na mein lieber Heinrich, wo tut's denn weh... Bei dieser Zahnärztin (man achte auf die geile Stimme) tät ich mir auch bohren lassen. Da die Cassette nicht mehr als DM 4,- kostet, sollte man sie sich ruhigen Gewissens besorgen. Ein MuG!

3. Ausland: Deadbeat

Wer Pop à la Big Country, Alarm oder ähnliches mag, wird hier voll auf seine Kosten kommen: 2 Sampler aus England mit toller Pop-Musik, wie sie nur aus Richtung Insel kommen kann. Einige Namen: Sunset gun/ Wild Indians/ Twisted nerve/ Autumn 1904/ Dancing bears/ Napalm stars/ Kitchen raiders u.a. Nicht abschrecken lassen, hier ist (Gitarren-) Pop allererster Güte, kaufen und überraschen lassen.

4. Newcomer: Joint Forces

Sovetskoe Foto Überraschen konnten vor allem zwei Cassetten in den letzten Wochen:

Zum einen Joint Forces c15, eine Rap-Cassette mit dem Titel "Nuclear rap tracks", hier geht die Post in discomäßiger Qualität ab. Zum anderen Sovetskoe Foto aus Rosenheim: vielfältige Instrumentierung, gute Songs, abwechslungsreiche Musik. Eine Cassette gegen Müdigkeit, die man immer ohne Reue hören kann. Inzwischen soll eine neue Doppel-c40 erschienen sein, die ich allerdings noch nicht habe. Übrigens hatten sie ihr Libe-Debüt als Vorgruppe von Blurt letztes in München, auf alle Fälle in Bayern.

5. Vertrieb

In der BRD gibt es einige Vertriebe, die Cassetten im Angebot haben. Als da wären:

235, Oberlauerstr.1, 5202 Hennef 1 (Spichernstr.61, 5000 Köln1 - Laden)

JAR, Beerenstr.24a, 1000 Berlin 37

YFAH Tapes, Unterer Eikeshagen 37, 5620 Velbert 11

NORMAL, Karl-Legien-Str. 188 5300 Bonn 1

E.G.I.U.G., Ralf Plaschke, Fitzmauricestr.1, 4200 Münster

PRIMITIV Tapes, H.True, Zinnhütte 16-22, 2117 Tostedt

In der BRD gibt's ein paar, im Ausland (z.B.England) Tausende. Hier einige Adressen:

THE TERMINAL KALEIDOSCOPE, 42 Station Rd. London, E17 8AA UK

A.Smith, 7 Vanfieldclose, Caerphilly, Mid Glam, CF 8 1 PS UK

PREVED REC. 37 Pointnut Rd. Bassez Southampton SO1 7DL UK

BT JOOPITER, 2 Wentworth Rd, Hertford, Hert's SG13 8JP UK

UNLIKELY REC. 25 Constable Road, Felixstowe Suffolk IP 117 HN UK

6. Kurzreviews

Rimarimba/Below the horizon c40 Rhythmische Töne, teilweise reizvoll, bei einem 21-Minuten-Stück jedoch zu langatmig. On Visibility c30 2 Gruppen: A: Let's have healthy children B: Amedeo, typischer Pop + Marine Girls inspirierte Stücke. The faraway stars/Whalesong c20 Residents-ähnliche Klänge, Songs von Plankton und Liebe, handgezeichnetes Cover und sehr liebevolle Aufmachung. Like/Down and out c50 Tapeunty-ische Musik, lange Instrumentalstücke mit Steigerungen, gar nicht mal ohne Gefühl, aber man braucht Geduld. Perfect vision/Demonstration c30 Perfekte Tanz-/Dance-Music im Stile von Human League, Simple Minds und trotzdem duft gemacht, echt studiomäßige Qualität, von der Gruppe gibt's auch schon ne 12", etwas kommerziell gemacht. Tut der Cassette aber keinen Abbruch. Jar/Metro c20, typische neue Jar Cassette, allerdings ist Jar kein Edelpopper mehr, er schlägt andere, teilweise elektronischere und auch härtere Klänge und Wege ein. Jar/In the night c10, ein typischer und ein untypischer Jar-Song. Hinterland-Nachlaß c60 und c45, das Beste aus den vergangenen Wartungszeiten und aktuelle Musik aus der Saarlandszene. Wartungsfrei "war" das! Label im Saarland, leider seit einigen Monaten aufgelöst. Diese Abschlusüberraschung gibt's in limitierter Auflage (100).

FRANK M. MILLIN

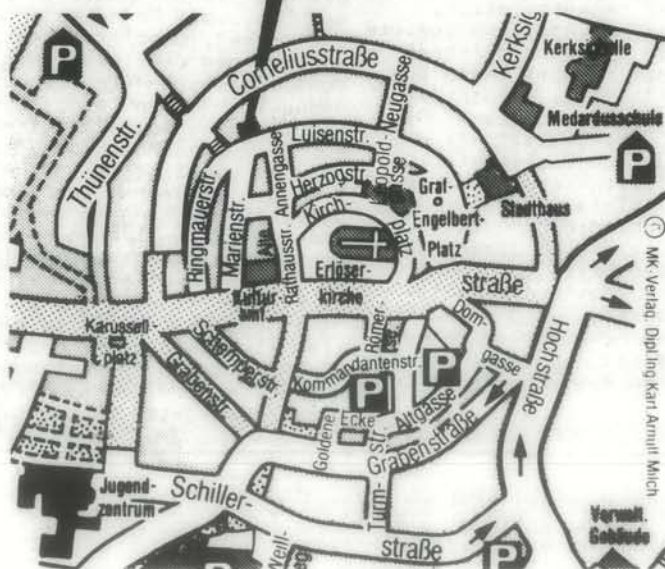
Musikinstrumente
aller Epochen

Luisenstraße 1
(In der Altstadt)
5880 Lüdenscheid



Ständig neue
Gitarrenkurse

- maximal 4 Schüler pro Gruppe
- Unterrichtsstunde 60 Minuten
- Preis 10 DM



Wer sind denn Philister ?

Seit ca. einem Jahr gehört Phillip Boa, nebst dazugehörigem Voodoo Club, zu den besten neuen Gruppen, die die deutsche Musiklandschaft so beackern. Würde es nach den Kritikern gehen, wäre es wohl die Nummer eins, doch leider (oder zum Glück) geht es nicht nach ihnen. Vor einiger Zeit hatte ich in einer Hagener Kneipe die Gelegenheit mit dem 23jährigen jungen Dortmunder, das nun folgende Gespräch zu führen. Vielleicht wird es etweas dazu beitragen, den Menschen (und Musiker natürlich) etwas besser kennenzulernen? Dabei waren noch Voodoo (V), der Trommelfachmann der Gruppe, Pia, die weibliche, zarte Stimme, die wir alle so lieben und Uli Biermann (UB), Hagener Gelegenheitsmusiker und Mitmusiker auf der letzten Boa LP "Philister" anwesend.



PHILLIP BOA

G: Eure aktuelle Peel-Hit-Single "The Ostrich" hast du von den Primitives abgeguckt, hattest du mal gesagt. Inwie weit hat euch denn gerade solche alte Musik beeinflusst, und wie würde sie ins Gruppenkonzept passen?

P: Ich hab' das erzählt, daß das mit wem zu tun haben soll, den Primitives???

G: Klar, den Primitives, den späteren Velvet Underground!

P: Ja, das war so. Ich hab' ne VU Platte zu Hause, da steht irgendwas von Ostrich drauf. Den Namen fand ich so gut, den hab' ich der Single einfach gegeben.

UB: Weißt du überhaupt was das heißt?

P: Das ist ein Vogelstrauß, das ist mir schon klar.

G: Die Musik hat jedenfalls nichts mit euch zu tun?

P: Mit uns hat das nichts zu tun, das ist auch keine Widmung an Velvet Underground. Ich fand einfach nur den Namen unheimlich gut. VU habe ich natürlich zu Hause und beeinflusst mich vielleicht im Unterbewußtsein.

G: Wenn man was über euch liest, tauchen da immer viele Namen auf: Creatures, Marc Almond und so. Ist das alles Schwachsinn, was die Journalisten labern, oder hat das schon Einfluß auf euch gehabt?

P: Nee, jeder macht sich sein eigenes Bild, wir haben überhaupt gar keine Einflüsse. Wir haben versucht unsere eigene Musik zu machen und werden das auch weiterhin machen.

V: Da kommen natürlich die Einflüsse vor, die jeder hat, aber nicht, daß wir uns speziell auf eine Band beziehen.

P: Das ist unbewußt; wenn du dir zu Hause Soft Cell-Platten und Almond-Platten reinziehst, beeinflusst dich das irgendwie, aber wir haben absolut nicht versucht, irgendeinen zu kopieren. Die Journalisten glauben nur, daß es so ist.

G: Wahrscheinlich deswegen, damit man eine Gruppe besser einordnen kann.

UB: Früher hat man versucht, die Musik mit irgendwelchen schönen Worten zu beschreiben.

G: Das macht man heute aber auch noch!

UB: Aber ich denke, man nimmt eher andere Gruppen, selbst wenn es zehn sind, und versucht damit die Musik zu charakterisieren, das ist aber auch Tinnel.

G: Wie seit ihr eigentlich auf dieses Voodoo-Ding gekommen, den Club? Das fragt zwar jeder, aber trotzdem.

P: Das wird dir der Voodoo gleich erklären. Nochmal zu gerade. Mark Almond hat schon mit seinem Gesangsstil meinen beeinflusst. Ich habe viel geübt, beispielsweise nach Mark Almond-Platten, auch anderen, aber hauptsächlich dieser Halbtongesang, diese Melodien, das hat mich schon beeinflusst. Vor den Plattenaufnahmen habe ich das dann gelassen. An irgendeinem mußte ich üben, vom Gesang her, das wär's vielleicht. Bei ein zwei Liedern kommt das ziemlich stark raus.

V: Nun zu deiner Frage. Voodoo ist mein Spitzname, schon bevor es die Band gab. Ich war einhalb Jahre auf Haiti und hab' mich da mehr oder weniger mit Voodoo befaßt.

G: Wie kam das, ich kann mir da runter nichts vorstellen. Wie kommt man mit Voodoo in Berührung?

V: Ich habe hier in so einer Big Band gespielt, Swing und Jazzsachen, irgendwann hab ich's hier dann in den Kopf gekriegt, eben Ärger hier und da, dann einen Bekannten getroffen, der auf Haiti war. Der hat mir vorgeschwärmt, wie toll das war, das Gröbte, und da hab' ich eben meine Kohle zusammengekratzt und bin da hin. Ich habe dann da gejobbt. In Touristenlokalen gekellnert! ... Vorher hatte ich schon Schlagzeug gespielt, Percussion, habe dann da Einheimische getroffen, die auch Percussion gespielt haben, und bin mit denen ins Gespräch gekommen. Ich habe mit denen auch getrommelt und so über die, was von Voodoo mitbekommen. Voodoo ist da ne ganz aktuelle Sache, kein Kult von achtzehnhundert... obwohl es den natürlich auch gibt. Ansonsten ist Voodookult wirklich.

G: Was kann man sich denn unter Voodoo vorstellen? Stechen die mit Nadeln in diese Puppen?

V: Nee, das ist heute nicht mehr so. Das wird zwar auch noch gemacht, aber nur wenn du weiter nach Haiti reinfährst, in den Bergen. Kultische Riten haben viel mehr mit Gesang, Rhythmus und Tanzen zu tun. Voodoo ist im Prinzip die Religion der Insel, das hat viel mit Katholizismus zu tun. Da ist z.B. ein Altar, da steht ne Madonna drauf, die gehört dazu und wird mit Blumen umkränzt. Neben der Madonna stehen jede Menge Alkoholflaschen, Al-

kohol gehört zum Voodoo dazu, ebenso Lebensmittel als Opfergaben. Dazu wird ein ziemlich fester Rhythmus auf bestimmten Trommel gespielt (geweihte Trommeln), die nur bei Zeremonien genutzt werden. Da fetzen die dann ziemlich rum. Sie beten die Madonna und verschiedene heidnische Götter an, von denen es ca. 15 gibt. Für alles Mögliche einen.

G: Bei denen ist das dann also schon mehr, so ne Art Lebenseinstellung?

V: Das gehört mit dazu. Die sind z.B. auch unheimlich abergläubisch. Die würden z.B. nie, wenn man es mal auf europäische Verhältnisse, nie mit dem linken Bein aufstehen oder unter einer Leiter hergehen. Aberglaube ist ganz stark vertreten. Wenn du aus den Städten rausfährst, findest du z.B. auch ein Huhn mit abgeschnittenem Kopf am Baum hängen. Für bestimmten vollzogenen Kult ist das ein Symbol oder ein geheimer Wegweiser zu irgendeinem Tempel, obwohl das meistens nur ne kleine Bretterbude mit drei, vier Räumen ist.

Naja, ich habe mit den Leuten zusammengespielt, und die haben mir das alles nur erzählt. Ich habe dann versucht, am Ritus teilzunehmen, was absolut unmöglich ist. Da kommt man als Weißer niemals rein ...

G: Wie wirkt sich das denn auf euch heute aus? Auf eure Musik, macht ihr z.B. deshalb viel mit Percussion?

V: Natürlich, aus dem Grund. Das wird sehr stark mit in die Musik mit einbezogen.

G: Wenn die Leute Voodoo hören, Stiv Bator und seine Lords sind dafür ein Beispiel, verbinden sie damit dann gleich, daß man sowas auch auf der Bühne nach außen trägt. Wie ist das bei euch?

V: Bei uns ist das natürlich nicht so, das wollen wir auch gar nicht.

P: Bei der ersten Platte wollten wir das mehr machen, doch dann wurde das auf einmal Mode, jeder nannte sich oder einen seiner Titel Voodoo, und setzten wollen wir das nicht mehr machen. Das ist so zum Klischee geworden.

V: Bei den Leuten drehen sich dann Texte und Musik ausschließlich um Voodoo, die wollen dann in ihrer Performance den großen Voodoo raushängen lassen. Mit viel Nebel und Mystik!

G: Du sprachst gerade die Texte an. Worum drehen sich denn eure Texte?

P: Unsere Texte haben auch was mit Voodoo zu tun. Ich entwerfe meine eigene Welt, die sich z.B. mit dem Leben nach dem Tod beschäftigt. Das ist mittlerweile ja auch nichts Neues. Es ist mein Hobby, und darüber stelle ich mir meine eigenen Theorien auf.

G: Wie sieht das denn aus?

P: Da sind sogenannte Harmonie-minister ...

G: Waas??

P: Harmonie-minister, die kommen auch dreimal in den Texten vor. Und sitzen irgendwo, ich sage jetzt einfach mal im Himmel, und entscheiden darüber, was der Mensch nach dem Tode wird. Ich bin von einer Welt mit all den Verwirrungen ausgegangen. Die Texte habe ich über Jahre entworfen, Textzeilen, Ideen gesammelt und mit den anderen ausgetauscht.

V: Bei meinen Texten, kamen dann seine Ideen, Textzeilen. Das ist so ein Austausch.

P: Du hast in jedem Lied eine eigene verwirrte Welt.

G: Warum verwirrt?

P: Ja klar, Voodoo geht ja von einer ganz anderen Welt aus als ich. Alles ist ziemlich verwirrt, und so soll es auch sein. Trotzdem ist es ein Konzeptalbum. Das verstehst du natürlich nicht, weil die Lieder zum einen durcheinander gewürfelt worden sind, zum anderen fehlen drei Texte ganz. Wir wollten zuerst zwölf machen, haben aus Zeitgründen dann aber nur neun geschafft. Deshalb kannst du das alles auf Anhieb nicht verstehen, sollst du auch gar nicht, denn sonst würde ich wahrscheinlich keine (Texte) machen.

G: Der Text als Geheimnis?

P: Du mußt die Platte im Prinzip sogar drei bis viermal hören, bevor du sie gut findest.

G: Was du vorher gesagt hast, hört sich irgendwie hinduistisch an!

UB: Eher buddhistisch!

G: Aber in Indien gibt's doch Hindus!

V: Es ist ähnlich.

P: Ich meine auch nicht nur das Leben nach dem Tod, das wäre zu einfach. Ich meine irgendein Leben, das existiert, das wir aber nicht erfassen können. Wir sind hier nicht das einzige Leben. Der Planet, der 100 Mill. Lichtjahre entfernt ist, hat auch ein Leben. Irgendwo gibt es ein entscheidendes Leben, ein Überrationales. Ich weiß es ja selber nicht. Das sind nur Theorien, die aufstellen, wie es sein könnte. Ich sage nicht, daß das so stimmt. Vielleicht sind das Phantastereien, ich weiß es nicht. Bei mir ist das alles stark von Spinoza beeinflusst, den habe ich viel gelesen.

Nun folgte ein ca. fünfminütiger Disput über den großen Philosophen, ob er Jude war oder nicht etc.

P: Ist ja auch egal, ich habe nicht einmal eine Biographie von ihm gefunden. Ich habe nur das entscheidende Buch von ihm. Wenn ich von den normalen Texten und Ideen wegkommen wollte, habe ich das Buch gelesen. Ich hab' in meinen Texten teilweise, drei-vier-

G: Soweit ich weiß, hat Thomas Hermann (Labelchef Ja!-Music) doch auch einige Texte geschrieben, passen die denn da rein?

P: ... Das sind alte Texte von ihm. Er hat viele geschrieben, so 30 bis 40, und wir brauchen noch welche, deshalb haben wir seine genommen. Wir haben sie allerdings geändert. Der Ulli hat auch eins geschrieben. "Rise and Fall of Piggly Wiggly". Das lief auch vorgestern bei unserem Günther (Janssen, Anm. d. Red.).

G: Das hört sich doch Bowiemäßig an: "Rise and Fall of Ziggy Stardust".

P: Nee, das hat damit aber nichts zu tun. Ich stehe ansich nicht auf Bowie. Ich mag das Zeug, das er heute macht, nicht, einiges von früher vielleicht.

G: Ihr werdet ja als die Independent Hoffnung gehandelt. Wie lebt man damit?

V: Gut, gut!

P: Weißt du, wenn sich das in Verkauf ummünzen würde, wäre es großartig.

G: Ihr wollt wohl nur Kohle machen!

P: Nein, nein, ich meine ja, wenn die Kritik im Verhältnis zu den verkauften Platten stehen würde, wären wir ja reich. Du brauchst halt Geld, um ins Studio gehen zu können. Das Studio kostet 9000 DM, und um das reinzukriegen, mußt du schon 'ne ganze Menge verkaufen.

G: Wieviel müßt ihr denn verkaufen, damit ein Null-Null-Geschäft herauskommt?

P: So ca. dreitausend Stück.



Und wenn wir die verkaufen würden, wären wir wohl die meistverkaufte Independent-Band. Auch im Vergleich zu 1984.

G: Aber das sind doch deutsche Verhältnisse!

P: Ja klar, in England verkaufen die Cocteau Twins 100 000, die Smiths sogar 500 000! (Na wenn das nicht etwas Übertrieben ist)

G: Das sind im eigentlichen Sinne auch keine Independent-Gruppen. Wie steht ihr denn zur Indepen-

P: Ich bin fanatischer Independent-Fan ... Ich kann machen was ich will ...

Anschließend erklärt uns Philipp die Situation bei Ja! Music.

... der Nachteil ist nur, daß die Vertriebe schlecht sind.

G: Ihr werdet von Efa vertrieben. (Anm: Energie für Alle ist eine Plattenvertriebsfirma für die verschiedensten deutschen und englischen unabhängigen Plattenfirmen. Die Firma wurde von dem ex Ton Steine Scherben Mitglied Nikel Pallat gegründet.)

P: Ja, und ich hoffe die lesen daß nicht, und wenn doch, haben sie halt Pech gehabt. Die Independentvertriebe in Deutschland sind einfach nicht gut. Beim Büro geben sie sich unheimlich Mühe, doch sie haben einfach keine Möglichkeiten, weil sie so klein sind. Für's Büro ist das ein böser Kreislauf. Vom Willen ist das der beste Vertrieb ... Bei Independentvertrieben sind die Platten auch sehr teuer, das ist ein weiterer Nachteil.

G: Du sagtest mal, der Voodoo Club sei Mortal Coil von Ja! Music. Wie stehst du dazu?

Ich habe das so verglichen, weil M.C. ja ein Produkt aller 4AD Gruppen ist. Ich habe die Clox, die Short Romans dabei gehabt, die dritte Gruppe sind wir ja selber. Dann ist da eine Reihe fester Gastmusiker wie der Uli Biermann oder der Andreas Tölle aus Bochum, die einfach nur dabei sind, weil sie in Ordnung sind.

V: Weil sie gute Ideen haben.

P: Ja genau, und das hat halt dann den Charakter eines Projekts, weil ich gerne viele Gastmusiker einlade. Wenn ich z.B. eine Gitarre nicht spielen kann, dann macht das der Dirk von den Short Romans. Er spielt dann aber meinen Stil.

V: Wir haben das auch so mit den Streichern gemacht. Wir haben gesagt so und so soll es klingen, nun macht mal was. Die haben es dann kurz eingeprobt und uns dann vorgespielt

G: Kommt dann bei euch der Gruppencharakter nicht so zum Tragen?

P: Wir sind schon 'ne Band, wir wollen nur keine Band im klassischen Rock'n'Roll-Style sein: Platte machen, Tour machen, Platte ... Tour ... Die Freiwillige Selbstkontrolle denkt da genauso.

V: Wir wollen Gastmusikern auch nicht vorschreiben was sie zu spielen haben. ... die Musik lebt von dem, was verschiedene Menschen mit verschiedenen Geschmäckern dazu beitragen. Die Streicher z.B.! Die sind innerhalb der Musik eine völlig eigene Sache. Sie spielen sehr viel Klassik, da sie aus einem K kommen. Das macht ja auch sehr viel von dem Reiz aus, klassische Streicher neben einer beinharten Gitarre, dazu viel Percussion zu haben. ... An dieser Stelle möchte ich allen Gastmusikern mal ein dickes Lob aussprechen.

G: Auf euer neuen LP sind ja nun mehr klassische Einflüsse, vielleicht auch Ambitionen, als auf der ersten. Hat sich denn auch bei eurer Arbeitsweise viel geändert?

P: Ja natürlich, sogar sehr. Bei

der ersten LP hatten wir nur acht Aufnahmespuren. Erstens konnten wir viele Sachen einfach nicht umsetzen; wenn wir z.B. noch einen geilen Synthie draufhaben wollten, dann war einfach kein Platz. Deswegen ist der Sound der ersten Platte auch nicht so gut. Wir wußten ehrlich gesagt, auch nicht so recht, was wir eigentlich wollten. Bei der zweiten Platte hatten wir dann 16 Spuren, und so ca. ein Dreivierteljahr vorher haben wir uns genau überlegt, was wir eigentlich machen wollen. Wir haben alles durchkonzeptiert. ... Wir waren vielleicht zum ersten mal Herr unserer Ideen, wir wußten, was wir wollten. Wir haben von daher auch echte klassische Musiker genommen, um das dreckige Element der Klassik dareinzubringen. Du kannst eine echte Geige mit einem Computer kaum ersetzen, das hat auch unser Streicher gesagt. Das hat natürlich unheimlich viel Zeit und Mühe gekostet. In "Only on Sunday" steckt dermaßen viel Arbeit, sodaß selbst der Mixer völlig überlastet war. Er hatte ja immerhin die Multicoloured Shades völlig cool und gut gemixt. Er hat das auch zugegeben. Das war bei den anderen Stücken nicht anders. ... Das ist eine riesige kreative Konzeption, hört sich zwar jetzt etwas angeberisch an, aber es ist jedenfalls das, was wir wollten.

V: Wobei man allerdings sagen muß, daß sich im Studio selber natürlich noch viel geändert hat. Was instrumentell von jedem einzelnen dazugekommen ist, das ist natürlich 'ne ganz andere Frage, da hat sich noch viel geändert.

G: OK, wie kam es denn dann überhaupt zu euer ersten LP? Be-reiben wir mal etwas Vergangenheitsbewältigung.

P: (leise vor sich hin murmelnd) Das ist viel Geschichte!

Voodoo lächelt kurz, als ob ich ein Thema tonnenschwerer Lasten angesprochen hätte.

P: Also, Voodoo und ich waren in Dortmund zusammen auf der Schule ... 1977 war ich der totale Fan von Punk, die zwei, drei Jahre danach auch (siehe Play-liste).

V: Ich war der totale Feind.

P: Er stand mehr auf Zappa und so was! Vorher hatten wir schon Sessions gemacht, aber ab da ging nichts mehr. Naja, Abitur war dann auch vorbei, und wir haben uns getrennt. Voodoo hat dann in einer Big Band gespielt, und ich war für ein dreiviertel Jahr in Los Angeles, wo ich bei meiner Schwester gewohnt habe. Ich habe da bei verschiedenen Punkgruppen gespielt, waren aber alle total unbekannt. Ich hatte auch insgesamt nur drei Liveauftritte. Bevor ich nach LA gegangen bin, hab ich noch den Uwe von den Clox und 1000 andere Dortmunder Punkgruppen gefragt, ob ich bei ihnen spielen könnte, doch die wollten alle nicht. Ich konnte für die Zeit auch einfach zu gut spielen. Das haben die gemerkt, und das fanden sie natürlich scheiße. Als ich zurückkam, war die Punkphilosophie dann schon ziemlich tot. Von da an dachte ich an eine Musik, die ausgefallen ist und völlig eigenständig, und dazu braucht man wiederum Können ... An der Stelle trafen sich dann wieder unsere Geschmäcker (seiner und Voodoos). Es war

zusammen zu trommeln! Er mit seinen ganzen Trommeln und ich mit 'ner Gitarre und 'nem Mikro. Anfang '83 waren wir dann mal zusammen im Proberaum, da war Pia auch schon dabei, und da haben wir das Stück "Lovers" von der ersten LP gemacht. Irgendwann sind wir dann mal richtig ins Studio gegangen, in die Rock-ranch hier in Hagen, und haben da dann so ein halbes Jahr rumgespielt, immer nur für ein bis zwei Tage, und die Kassette, die dabei herauskam, haben wir dann dem Thomas Hermann vorgespielt. Zusammen mit der ersten Clox-LP wollte dann das Label (Ja!Music) irgendwas rausbringen, und da haben sie halt das gemacht. Das hat sich als Start auch ganz gut verkauft.

(Stimme aus dem Hintergrund) Deswegen gibts ja auch zwei Aufnahmen von einem Lied.

P: Ja genau, das ist z.B. so ein Fimmel von mir. Ich fand immer, daß auf der ersten Auflage ein Stück totale Scheiße ist. Es ließ mir absolut keine Ruhe. Als es darum ging eine zweite Auflage zu veröffentlichen, hätten wir das ja auch einfach so machen können. Die erste einfach nur neu auflegen. Aber da war ich einfach so, daß ich das Stück nochmal neu abgemischt habe, mit allen Kosten, und wir haben dann die Platte mit einem Stück praktisch neu rausgebracht. Da war ich zufrieden!

V: Dann haben wir noch die Rückseite des Covers neu gestaltet, die Etiketten neu gestaltet und ein Plakat dabei gelegt!

G: Wer ist denn das Mädel auf dem Cover?

P: Pia! Komisch, die meisten denken immer, das sei ein Junge.

Pia: Ja! (Das war allerdings das einzige Wort, das Pia zum Interview beitrug!)

G: OK. Was erwartet ihr denn von der näheren Zukunft?

P: OK, Zukunft. Wenn man aus Hagen kommt, erwartet man natürlich einen Plattenvertrag bei der Industrie, einen Singlehit, Fernsehen, Ruhm und Ehre und Fansküssen-einem-die-Füße und so. Aber wir sind ja nicht aus Hagen, sondern aus Dortmund. Wir wollen halt, daß jede Platte etwas besser ist als die alte und sich auch immer besser verkaufen sollte. Schließlich werden die Studiokosten ja auch immer höher.

V: Hätten wir z.B. ein Stück wie "Only on Sunday" mit 24 Spuren aufgenommen, hätten wir es wirklich so machen können, wie wir es wollten.

P: Deshalb ist dieses Stück auch das Stück mit dem schlechtesten Sound!

Anschließend erklären mir meine drei Gesprächspartner die technischen Einzelheiten, auf die wir aber verzichten können. Es geht darum, daß bei einer Aufnahme mit relativ wenigen Spuren (8/16) einige Teile des Stückes erst auf zehn Spuren aufgenommen werden, dann auf eine gemixt werden, damit die anderen wieder frei werden. Naja, jedenfalls so ähnlich.

Zugegeben kommt jetzt der langweiligere Teil des Interviews, wo es um Singles und sowas geht! Warum macht ihr nur Singles, wo alte Stücke drauf sind?

P: Die Single hat einfach nur Promotion-Zweck, die wollte ich auch gar nicht machen. Die hat das Label gemacht, um Fernsehen zu bekommen.

Aber das ging ja gründlich in die Hose. Verantwortliche Redakteure des Musikkonvoys waren der Auffassung, daß die Platte hervorragend sei, sie aber optisch und für den Zuschauer am Bildschirm nicht 'rübergebracht' werden könne. Eine Musik mit einem so hohen künstlerischen Anspruch, sei im Fernsehen nicht zu verwirklichen! Das löste bei Phillip und der Band dann doch eher Unverständnis.

G: Warum geht ihr denn dann nicht in die Clubs, spielt live und zeigt es den Leuten?

P: Das hat einen ganz simplen Grund. Es gibt keine Bühne, die so groß ist, daß sie genügend Musikern unserer Gruppe Platz bietet.

V: Wir brauchen mindestens zehn Leute.

P: Vorausgesetzt, wir würden die LP einigermaßen nachspielen. Du kannst da natürlich auch einen rauen Punk rausmachen, oder einen psychedelischen Underground, aber das wollen wir irgendwie nicht irgendwann wollen wir das aber sicherlich mal live bringen, aber im Moment sind wir einfach noch nicht bekannt genug, um zumindest eine kostendeckende Gage zu bekommen.

G: Ihr seid vor allen Dingen nur einseitig bekannt. Die Leute, die sich in den Indie-Charts auskennen, würden wahrscheinlich auch zu euren Liveauftritten kommen.

P: Man sollte seinen eigenen Bekanntheitsgrad auch nicht überschätzen, so hoch ist unserer nicht, aber das kommt vielleicht noch. Wir würden gerne mal so viele Platten verkaufen, daß wir uns z.B. ein geiles Studio einrichten könnten. Das wäre das Optimale! von Andy Trouble



Sie sind wider da! Wer hätte das gedacht? Ende der 70er Jahre waren sie neben The Damned wohl das Größte, was die Szene zu bieten hatte. Ohne sie wäre Punk (fast) nicht vorstellbar gewesen. Die 1976 erst erschienene LP und "Rocket to Russia" (77) sind nach meinem Geschmack ihre besten. Immerhin ist der "Blitzkrieg Bop" auch heute noch nicht wegzudenken. 1978, als "Road to Ruin" erschien, wurde es dann still um The Ramones. Es folgten noch drei weitere LPs. Aber erst 1984 mit "Too tough to die" ist ihnen der Einstieg wieder gelungen. Nicht mehr so witzig, sondern eher nachdenklich geben sich die Ramones jetzt. Die aktuelle Maxi "Bonzo goes to Bitburg" beweist es. Wenn auch ernster und älter geworden, soll das nicht heißen, daß sie nicht mehr so viel Power haben wie früher. Um The Ramones nun live zu sehen, ging ich Anfang Juli in die Hamburger Ernst-Merck-Halle. Als Vorgruppe spielte HH-Milch (Eine der neuen Hamburger Szenegruppen). Ich sage nur: ala Razzia; weiter möchte ich mich nicht dazu äußern. Aber sicher war es von Vorteil für Söhnchen Jahnke (HH-Milch), daß Papa Jahnke der Veranstalter war. Aus Berlin kamen Marquee Moon (den Namen sollte man sich merken), die einen wirklich interessanten Auftritt boten. Es sah toll aus: die schwarzen Klamotten mit dem vielen Straß. Und als Kontrast haben die Boys sich ihre Haut gold gefärbt. Nur, was hat der Veranstalter sich dabei gedacht, eine auf Cult-Red Lorry Yellow Lorry-Pfaden wandernde Gruppe vor die Ramones zu setzen? Es war vorauszusehen, daß Marquee Moon bei dem hartgesotenen Ramones-Publikum keine Chance hatten. Auf daß sie nicht mehr mit vollen Bierbechern beworfen werden! Sie haben wirklich Beachtung verdient! Ich bin sicher, wir werden schon bald mehr hören (eine Mini-LP ist erschienen). Nun endlich fetzen die Ramones los. Jawohl, fetzen! Eigentlich sehen sie wie zu ihren Anfangszeiten aus. Joey ist etwas auseinandergegangen (an wem geht die Zeit spurlos vorbei?). Richtig frisch sahen sie aus, nicht durch Drogen zerstört. Dementsprechend gut war ihr Gig, kraftvoll und superschnell! folgte Hit auf Hit. Gabba, Gabba Hey forever! Hoffentlich verschänden sie nicht wieder von der Bildfläche.

Gabriela Herbig



RAMONES gleich 2x

Der Verkäufer

Berichterstattung über Fossilien aus den Jahren 76/77, zweiter Teil. In der letzten Ausgabe hatten wir an dieser Stelle die hochgeschätzten Stranglers, diesmal suchten uns die noch beliebteren Ramones in der Bochumer Ruhrlandhalle heim. Letztere ist für ein Konzert wie dieses völlig ungeeignet, besonders dann, wenn sie hoffnungslos überfüllt ist. Auf dem, was sie in der Halle als Luft verkauften, hätte man bequem eine Garage errichten können, darum verzichteten der Verkäufer und seine Begleiter auf die Berliner Vorgruppe Marquee Moon und schnappten draußen ein bißchen Luft. Endlich standen die alten Pilzköpfe auf der Bühne, und schon ging es Schlag auf Schlag. Ein Hit nach dem anderen, Tempo, Tempo, und so schafften sie all ihre guten Songs in einer runden Stunde. Leider war der Sound derartig mies, daß man stellenweise nur ahnen konnte, welches Stück gerade an der Reihe war. Schade, denn Musik wie die der Ramones steht und fällt mit dem Sound. Spaß hat's trotzdem gemacht, aber es blieb die Frage, ob man für DM 26,50 nicht mehr Spaß haben kann.

Die Toten Hosen

Die Toten Hosen waren also angesagt. So fanden auch wir uns Ende Juni in der Fabrik (Hamburg) ein. Etwas überrascht, wie voll die Fabrik schon eine Stunde vor Konzertbeginn war, drängten wir uns an völlig desoffenen Teeni-Punks (obwohl nur Bier ausgeschenkt wurde, aber wer ist nicht vorher schon blau?) vorbei ins obere Stockwerk, von wo man sonst gute Photos machen kann. Aber auch hier war schon fast alles überfüllt, da sich das etwas ruhigere Publikum, welches Pogo nicht so schätzt hierher geflüchtet hat. Nachdem wir uns endlich ein Eckchen freigeekämpft hatten, fing dann pünktlich um 21 Uhr eine erträgliche, aber noch etwas flau "Schüler" ??-Punk-Vorgruppe namens "Goldene Zitronen" oder so (hab den Namen wieder vergessen) (Mensch Gaby, kennst du die Zitronen nicht? Anm. die Red.) vom Fischmarkt aus Hamburg zu spielen an. Tja, auf alle Fälle sind die Hosen wohl ihr großes Vorbild, zumindest die Klamotten beweisen es (Standard-Pyjamahosen)! Ganz witzig kam ihr geklauter Lechtenbring Song: Ich mag... Tja, die Hosen wissen, wie man die Spannung steigert. Sie liegen auf sich warten und schickten erst einmal Heino auf die Bühne. Der Gag war gelungen. Der echte Heino soll ihn ja auf DM 500.000 verklagt haben, jedenfalls ließ er es laut verkünden. Die Toten Hosen machten ihrem Namen überhaupt keine Ehre, denn was sie da hinlehten, war alles andere als tot. Wer ihre "ärtzte"-ähnlichen Songs (Auweia! Das gibt böse Zungen) nur auf Platte kennt, wird überrascht sein, wieviel Action in ihrem Gig steckt. Das begeisterte Publikum drängt beinahe die Boxen bis auf die Hälfte der Bühne zurück. Es fehlen natürlich nicht ihre Hits "Kriminal Tango" und "Bommerlunder". Beim "Säuferlied" durfte der Klare natürlich auch nicht fehlen! Als kleine Anerkennung: Schade, daß nicht mehr von den Toten Hosen in dem (sowie so völlig überflüssigen) Formel-Film zu sehen war.

PS: Viele Grüße an Jacky. Wo waren die "Hosen" denn nun wirklich? Danach waren sie v...!

Gabriela Herbig

Ihr Fachgeschäft für
Brot und Feinbackwaren

Bäckerei - Konditorei

Engelhardt

Lüdenscheid, Reckenstraße 5, Tel. 81922

neue Versandliste gegen 0,60 DM

- * DREAMWORLD (WHAAM!) <GB>
Go!Service-Impossible Years-1000 Violins
- * CREATION <GB>
Primal Scream-Slaughter-Loft-Jasmine Minks-Bodines
- * PINK <GB>
That Petrol Emotion-June Brides-Ringing
- * GYNNASIUM <GB>
Garage Class-Happy Refugees
- * TRAX ON WAX <S>
Watermelon Men-Wayward Souls-Playmates
- * FLYING NUN <NZ>
Chills-Tall Dwarfs-Clean
- * BIG BEAT GESAMTPROGRAMM <LP's & 7"es>
Meteors-Quana Betz-Vibes-Bananamen-Stingrays-Milkshakes
- * UND: Palookas-Crimson Shadows-Other Half-Fall-Lalibach-SIK-
Hunting Lodge-Blaine Reinger-Chrenschrauben-Psychic TV-
Bill Nelson-TC Picture-Tapes-Videos-Fanzines ...

PASTELL
Eiberfelder Str. 97
5800 Hagen 1

V I E T N A M V E T E R A N S

Sie gelten als vielleicht beste sogenannte Psychedelic-Band hier im heimischen Europa. Sie kommen jedoch nicht aus England und auch nicht aus Deutschland. Nein, sie sind Franzosen und kommen aus Lyon. Doch sind sie keine neue junge Formation, die auf das Subkulturgut der Väter zurückgreift. Ich schätze, die Vietnam Veterans haben jene Zeit aktiv miterlebt. (Stimmt genau, die Veterans haben sich im Zeichen des Revivals wiederformiert und mit mehr Erfolg wie man weiß. Anm. die Red.) Da wäre zunächst Masterminded Mark Embatta. Er ist der Schädel der Gruppe, Sänger, Gitarrist und der ständige Antreiber der Band, nebenbei dürfte er wohl auch der jüngste sein. Greg Jones, der Gitarrist, macht eher den gutväterlichen Eindruck, spielt die Gitarre ähnlich wie Matthew Piucci von den Rain Parade. Dann wäre da noch der kleine Bassist Angelo Ju Jupp, der ruhende Countryoutlook-Pol der Gruppe, an den Drums sitzt Martin Joycend und an den Keyboards mein Namensvetter Lucas. Er

orkan verwandelt. Aber auch ihre eigenen Stücke wissen zu gefallen Mark Embatta zeigt sich als Genie der Ausdruckskunst. Er hat eine sägende Stimme und weiß genau, wie er das, was er sagen will, ausdrücken kann. Um die Viet Vets wurde es dann etwas stiller. Man harrete der Dinge, die da kommen werden. Und sie kamen. Anfang des Jahres 1985 in Form ihrer zweiten LP "Crawfish for the notary". Wurde die erste LP bereits als Meilenstein der europäischen Rockmusik gefeiert, fallen mir für die zweite LP kaum noch angemessene Attribute ein. (wie wärs denn mit mittelmäßig. Anm. der Red.) Da sind 11 Songs, alle aus der Feder Mark Embattas, die dir von vorne bis hinten zeigen, was du, als junger Spunt, der du bist, alles verpaßt hast. (GfG.2) Jetzt haben es die Vietnam Veterans nicht mehr nötig, andere Stücke als Vorlage zu benutzen. Die Hymnen kommen jetzt von ihnen selbst. "Children Eyes" oder "I give you my live" haben Melodie, werden aber gleichzeitig von Mark Em-

batta entgegengeschrien, damit auch ja jeder ihn versteht. "see the world thru children eyes, you must try it before you die". Und wenn du die Vietnam Veterans bis zu deinem Tode immer noch nicht kennst, bist du selber schuld. Doch nicht genug damit! Die Viet Vets sind die Psychedelic-Combo Europas. Was auf Viet Vet 1 noch unausgegoren klingt, ist jetzt der Stoff, aus dem die Hymnen sind. Back to the Roots. Back, Back, Back... eben mit Volldampf voraus. Ihr Konzert sollte keine Alltäglichkeit werden. Die Multicoloured Shades heizten das Publikum an, ihr Set kam direkt: und more to the point-mäßig, als ich sie damals in der Zeche sah. Angeblich sei dies erst ihr 10er Auftritt gewesen, und Eddie Wagner, vielgepriesenes Ruhrgebietsgitarentalent, ward an diesem Abend durch einen anderen Jüngling ersetzt. Für immer? Als die Uhr sich der 24.00 Marke näherte, saßen wir gerade draußen im Kies und schmissen mit den Steinchen. Doch plötzlich kamen seltsame Geräusche aus der Halle. Ohne Zweifel, die Viet Vets

hatten begonnen! Da stehen sie nun in oben beschriebener Manier. Sie hetzen durch das Programm, schreien, stoßen, lachen, bieten sich dem Publikum, Euch, an, wollen die Halle als Sieger verlassen. Ihr Plattenmaterial wurde auf das Konzert übertragen, keine Besonderheiten, Titel, die man kennt. Aber selbst das reicht zum Sieg! Ihre Stücke kommen ausgeflippter herüber, der LSD-Trip wurde gleich mitgeliefert (My Trip). Doch irgendwie sprang beim Konzert der Funke nicht so recht über. Die Halle war gut gefüllt, aber war es aufmerksame angestrente Spannung? I don't know. Sie zogen aus, um es uns zu zeigen, was sie dann brachten, reichte aus, um es allen zu zeigen. Am Ende, nach ihrem grandiosen Gig, gaben sie dann noch Kim Fowley's "My Trip" ca. 20 min. lang zum Besten. Doch nicht nur das. Die Multicoloured Shades, gepackt von tierischer Spielfreude, betraten mitsamt den Instrumenten die Bretter! Take a Trip... Take a Trip! Warum es dem Verkäufer und Any More nicht so gefallen hat, bleibt mir ein Rätsel!

Andy Trouble

GRUFTGESÄNGE DER

60 ER J A H R E



ist nicht nur der Tastenking der Gang, sondern wohl auch der ultracoolste Härte Typ. Er tritt mit einem süffisanten Lächeln, viel zu großem braunen Cowboyhut und einem leichtem Sommerpelz die Bühne. Dazu zuerst das US-Banner seiner Tasten. Da weiß man gleich, welches Geistes Kind der Bursche ist. Wohl zu viele US-Heimatfilme gesehen? Und diese verstaubten Greise, wohlwollende Musterhelden eines weniger wohlwollenden Helden Epos, wollen die legendären Vietnam Veterans sein?

Lange war ihre Musik nur einigen wenigen Auserwählten bekannt, bis sie vor zweieinhalb Jahren ihre erste LP veröffentlichten. "For the right track now" machte sie schlagartig etwas größeren Publikum bekannt. Sie erhielten durchweg gute Kritiken, doch diese nutzten ja bekanntlich nicht viel. Ihre Stücke bedeuteten schon fast die Flucht in die 60er, nicht nur deren müdes Uminterpretieren. Da wird unter anderem Rock Ericksons "I walked with a Zombie" neu angelegt oder "Hey Gyp" von Donovan in einen mittleren Rockpsycho-



THE GIRL FROM UNCLE -

Virna Lindt

Nun komme ich doch noch endlich dazu, einiges über begnadete Musikerinnen zu berichten. Doch geht es nicht um London, die Stätte musikalischer Novitäten, nicht um New York oder Los Angeles, wo die weiße amerikanische Seele zu wohnen scheint. Es geht um eine Stadt, die irgendwo im Norden liegt und Stockholm heißt.

von Andy Trouble

Doch genauer gesagt geht es gar nicht um die Stadt, sondern um eine der Töchter, die die Stadt im Laufe ihrer wechselnden Geschichte hervorgebracht hat: Virna Lindt! Blond und blauäugig scheint sie das wahre Wunderkind der schwedischen und natürlich englischen Musikwelt zu sein. Warum auch nicht? Sie hat es verdient. Zählt doch ihre LP "Shiver" zu den besseren, wenn nicht gar besten Alben des vergangenen Jahres. Doch mittlerweile schreiben wir 1985. Die Zeit für neue Taten scheint reif. Und sie kommt. Im Moment arbeitet sie an dem Material für ein neues Album. Und es wird kommen. Musikalisch hat es irgengwann Ende der 70er Jahre angefangen. Virna Lindt, noch mit Hauptaufenthaltort Stockholm, wurde von Thomas Johannson für dessen Label "Polar Records" angagiert. Doch hinter Polar Records steht einzig und allein der Name Abba, die Thomas Johannson managet. Virna wurde einzige nicht-Abba Person auf dem Label. Doch ihre Arbeit dauerte nicht lange an. Thomas Johannson hält Virna für so schlecht oder vielleicht so gut, daß er das Londoner Label "Compact" kontaktiert, und Virna Lindt (nach eigenen Aussagen soll sie entfernt mit diesem Schoko-Typen verwandt sein) darf ihre erste Single "Attention Stockholm" dort rausbringen. Virna sagt heute allerdings, daß sich das Label um andere Musiker zuwenig kümmert. Tot Taylor, ein drittel der Compact Organisation, produziert diese Single, und sie wird auf Anhieb ein kleiner Erfolg. Das war gut so, denn von nun an war der Weg für den Zukünftigen Compact-Star geebnet. Jawohl! Virna Lindt ist der weibliche Hauptdarsteller des Labels und nicht die im äußerlicher Nostalgie schwelgende, hochfrisurtragende Mari Wilson! Desweiteren sind auf Compact "Sound Barrier", "Floyd" oder die "Oceans Eleven. Kauft euch doch den Compact Sampler "Pens, Guns and Riffs", wo alle obengenannten Interpreten (insgesamt 14 Stücke) zu finden sind. Ihre Single wird sich später auf

der LP befinden, und sie steigt in den englischen Indie-Charts sehr hoch, in Schweden wird sie gar Nummer 1. Sicherlich ist das auch auf das positive Einwirken eines Tot Taylor zurückzuführen. Er ist ja selber auch Musiker. Virna's zweite Single erscheint auf dem belgischen Label "Disques Vogue" und heißt: "Model Agent". Auf der b-Seite befindet sich der Song "Don't spy on me", der von Tot Taylor geschrieben wurde, der ihn auch selber als Single veröffentlichte.

Um Virna Lindt's wechselvolle Karriere zu beschreiben, müßte man Seiten füllen, um so erstaunlicher, als sie erst 25 Jahre alt ist. Sie ist nicht nur Musikerin, sie ist auch Kinderbuchautorin, Filmemacherin und schreibt für verschoedene schwedische Zeitungen. So z.B. für das Magazin "Expression". Aber nicht nur das. Sie schrieb sogar Bücher, eines ihrer letzten über eine britische Schriftstellerin der Arbeiterklasse, Pat Barker, was sie sicherlich sehr stark beeinflusst hat. Daneben macht sie noch einen Großteil der Cover für Compact.

Sie ist eine talentierte Frau, die scheinbar alles kann. Irgendwie angsteinjagend, irgendwie nordisch kühl (um auf gängige Klischees zurückzugreifen) irgendwie aber auch menschlich warm. Die Liste ließe sich weiter fortführen. Sie übersetzt Filme für "The British National Film Theatre", so nebenbei spricht sie Schwedisch, Englisch, Französisch Deutsch, Norwegisch und Dänisch. Doch genug damit.

Wenden wir uns wieder ihrer Musik zu. Daß sie mittlerweile in der gesamten Musikwelt nicht nur einen Namen, sondern auch einen recht guten Ruf hat, ist offensichtlich. Schon zu Beginn des Jahres 1982 ist sie mit Nico (was mag diese beiden Menschen wohl verbinden?) im Studio, und sie hilft ihr bei der Produktion ihres neuen Albums. Das kommt nicht von ungefähr. Schon Monate davor war sie in New York bei keinem geringeren als David Bowie, um dort die Backgroundvocals zu übernehmen.



2

Doch auch Virna Lindt selber bleibt nicht untätig. Wie schon gesagt, hält sie sich nicht mit Plattenaufnahmen auf, dann schreibt sie gerade ein Buch, oder usw. ... usf... !

Dann 1984! Das hervorragende "Shiver" Album erscheint. Virna Lindt hat ein Pop-Album geschaffen, wie es in den seltensten Fällen gelingt. Da, wo die Db's zu verspielt und REM nur hinplätschern, schlägt Virna Lindt mit euphorischer Kraft zu. "Shiver" ist das Titelstück. Ein Instrumentalstück mit wunderschönen, langsamen orchestralen Zwischenpassagen. Das grandiose "I experienced Love" wird von der leichten Poppballade "Pillow Talk" gefolgt. Doch der Höhepunkt des Albums ist "Attention Stockholm", der Song, der die Kulmination dessen ist, wodurch Virna Lindt das ist, was sie nie vorgeben würde zu sein. Nordisch kühl, abgebrüht, gefühlvoll überschwelgend. Eine Mischung, die gerade bei ihr ins Schwarze trifft. Sie ist bis heute so "naiv" geblieben, um noch da politisch zu sein, wo

die Redskins schon längst die Segel gestrichen hätten.

"Ich wußte nie, wie die Charts manipuliert wurden oder wie die Plattengesellschaften und Radiogesellschaften arbeiten." Daß sie zu ihrer zeitweisen Wahlheimat London nicht die rechte Beziehung gefunden hat, scheint dann auch nicht mehr ungewöhnlich.

"In Stockholms Straßen wird dir nie nachgepfiffen, und ich denke, das kommt von der Gleichheit, die dort regiert."

Auch einer ihrer Filme beschäftigt sich mit dem Leben in Stockholm, das sie ultrarealistisch darstellt denn auch dort ist nicht nur eitel Sonnenschein.

"Der Lebensstandard in Stockholm mag einer der höchsten in Europa sein, aber hier gibts auch eine große Zahl sozialer Mißstände. In den reicheren Schichten gibt es eine große Zahl Alkoholiker! Kennt man Stockholm, kann man Virnas Einstellung gut verstehen. Bietet Stockholm auf der einen Seite eine von einer großen Vergangenheit zeugenden Altstadt, so bietet es auf der anderen Seite große Kälte und Unwirklichkeit

durch modernste Hochhausblöcke mitten im neuen Stockholmer Zentrum und durch erdrückende Vorortsiedlungen. Nordisches Kälkül (??) scheint sich gerade in Stockholm zur genüge ausgetobt zu haben. Zwar sieht es in anderen Großstädten wohl ähnlich aus, aber in keiner dürfte der Gegensatz so frapierend auf der einen und so schockierend auf der anderen Seite sein.

Aus der LP wird unter anderem "I experienced Love" ausgekoppelt, der Song, der zeigen soll, was sogenannte Emanzipation bedeuten kann. Danach kommt eine weitere Single, betitelt "Contamination". Virna Lindt scheint die Zeichen der Zeit erkannt zu haben. Die neue Single ist über Umweltverschmutzung.... Sie ist darüber, wie man sich selbst zerstört dadurch, daß man Zucker in seinen Kaffee schüttet.

Virna Lindt hat viele Talente; Musik zumachen ist nur eines von vielen. Die moderne Frau im Streit mit der Umwelt...mit der Gesellschaft...mit der Politik oder mit sich selbst?

PUT SOME REAL MUSIC IN THE CHARTS

Ich weiß, ihr könnt das Wort nicht mehr hören, aber ich schreibe es trotzdem! "Revival", auch die Gents könnte man in diese Schublade stecken, wenn man hier überhaupt noch von Schublade sprechen kann. Ist heutzutage nicht fast jede Band eine Revival-Band? Es geht auf jeden Fall volles Tempo zurück, um Jahre der Musikgeschichte wieder aufzuarbeiten.

Wenn schon die Gents einordnen, dann in die "Modbewegung" mit Bands wie Direct Hits oder Stunde X hier bei uns in Deutschland. Die Gents zählen sich selber zu einem wichtigen Bestandteil dieser gerade auch hier wieder stärker in Erscheinung tretenden Bewegung.

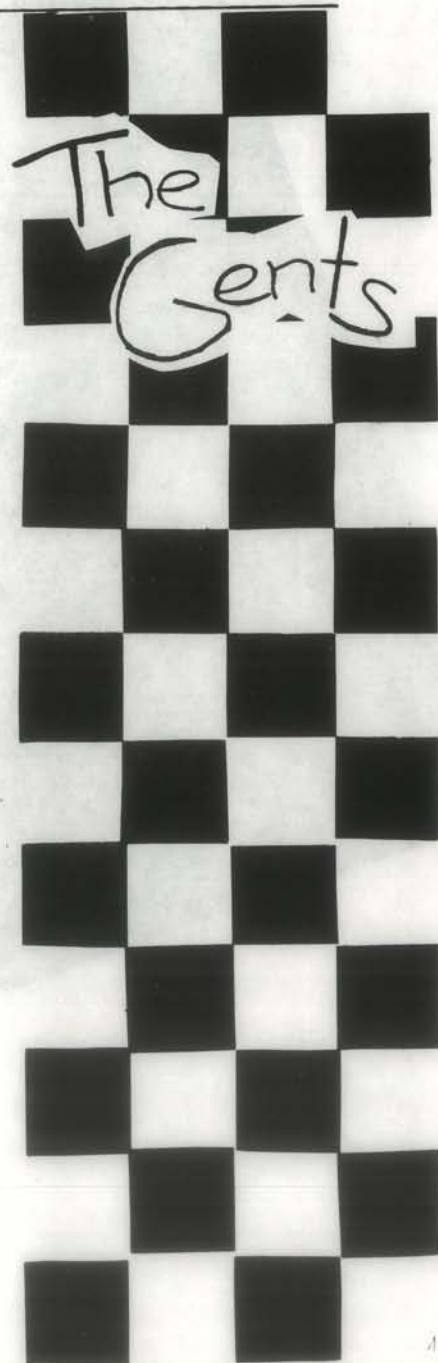
Nicht in den Sechzigern, aus denen natürlich ihre größten Einflüsse stammen, sondern 1980 gründeten Marten Burton, Steve Chambers, Steve Kendall und Glyn Davis die Gents, um uns mit "real music" zu versorgen. Und zumindest in England erfreuen sie sich zunehmender Beliebtheit. In Deutschland nimmt allerdings kaum jemand Notiz von ihnen, was sich hoffentlich bald ändern wird.

Die Band hat bis jetzt schon einiges an Vinyl unters Volk gebracht, nämlich sechs Singles, eine LP, "How it all began", und eine Cassette mit dem Titel "This way to the Gents". Besonders ihre letzten beiden Singles "Shout" und "New Direction", beide auf dem Lambs to the Slaughter - Label erschienen, können sich hören lassen. Eingängige Popsongs mit dem nötigen Drive gespielt, der heute doch so mancher Band gerade auch dieser Richtung fehlt.

Mit ihrer neuen Single "New Direction" wollen es die Gents nun endgültig wissen. Auf ihr nächstes Ziel hin angesprochen bzw. -geschrieben, geben sie auch an, endlich in die Charts und ins Fernsehen kommen zu wollen. Aber warum will gerade so eine Band reich und berühmt werden? "This would make us famous, and rich, then could devote a lot more time to writing music." Na, das hört sich ja großartig an, wäre nur schon, wenn das auch passieren würde, was ich ehrlich gesagt nicht glaube! Denn so einfach, wie es die Gents wollen, ist es nun wirklich nicht.

Es reicht nicht, die Fans in ihrem regelmäßig erscheinenden Newsletter aufzufordern, die neue Single zu kaufen, und dann die Radiostationen anzuschreiben, damit sie "New Direction" spielen, um den Gents den Weg in die Charts zu ermöglichen. Das hört sich zwar ganz einfach an, dürfte aber wohl ein bißchen weltfremd sein. Nee, soviel Blauzügigkeit hätte ich ihnen nun doch nicht zugetraut.

Nichts für ungut, sympathisch sind sie auf jeden Fall, und wenn ihr mal die eine oder andere Single von ihnen seht, dann geht nicht einfach an ihr vorbei. Wollen wir den Gents nur wünschen, daß sie mit beiden Beinen auf der Erde bleiben.



Kulturschocker

JEDEM DAS SEINE, FÜR UNS NUR DAS BESTE!



The Band of Blacky Ranchette

Dino Lee
King of White Trash
The Band of Blacky Ranchette
Same
Damon Edge
The Wind is Talking
The Bangsters
The Scarlet Plague
alle New Rose
von Any More

3. Versuch: Alle mögen Dino Lee, Der Verkäufer, Printz C. und sogar John Peel hat schon mehrere Male "Good years for the roses" gespielt. Warum nur? Ich mag Dino Lee, der sich selbst überschätzend auch noch "King of White Thrash" nennt, nicht. Obwohl der Countryklassiker "Good year for the Roses" sicherlich seine Momente hat, aber die hat andere Musik auch. Die Costelloversion find' ich da gelungener! Die Musik plätschert so mir nichts dir nichts an dir vorbei, ohne daß etwas hängenbleibt. Matschiger Disco-Rhythm & Blues mit nervenden Saxophoneinlagen, eben ein klebriger Brei und sonst nichts! Dinos Gedanken über Beer Parties, wirre Sexphantasien und was weiß ich noch interessieren mich auch nicht die Bohne. Einziger noch gelungener Song "Rosa Maria", bezeichnenderweise wieder eine Coverversion. Nee, Garry Glitter ist doch ne! Tote Hose! Wem die Platte gefällt, bitte, mir nicht! Von Texas geht's weiter nach Aritona.

"Wir spielen beides, Country und Western" (aus Blues Brothers). Genau dem haben sich The Band of Blacky Ranchette verschrieben. Und das gar nicht mal so übel. Da braucht man sich nicht mehr hinter Bands wie Beat Rodeo oder Rank & File zu verstecken, obwohl ihnen machmal noch ein bißchen deren Spritzigkeit fehlt. Dafür hat The Band of Blacky Ranchette den Schuß Green on Red oder Dream Syndicate abbekommen, den Beat Rodeo doch noch so gut gebrauchen könnte. (Chris Cacavas spielt auf Blind Justice mit)

Der fetzigen Hymne "Code of the Road" stehen vor Lagerfeuerromantik triefende Balladen wie Blind Justice oder "Play an old Guitar" gegenüber. Für Ausgewogenheit wurde hier bestens gesorgt. Kopf der Gruppe ist anscheinend Howe Gelb, der für alle Songs verantwortlich ist. Gelungen, Gelungen. Nach Dino Lee genau das Richtige, um mich wieder aufzuheitern. Nur schade, daß die Platte ein Jahr zu spät erschienen ist.

Und schnell die nächste Scheibe auf den Plattenteller: "The Wind is talking" von Damon Edge, der vielen aus seiner Chrome Zeit noch bekannt sein dürfte und letztes Jahr schon eine Solo-LP namens "Alliance" veröffentlicht hat, die irgendwo in den unteren Independentcharts stand. Monotone Synthirhythmen mit gelegentlich eingestreuten Gitarrenriffs erinnern einen mit Schaudern an trostlose Industrievororte und naßkalte Nebelnächte. Also nichts für schwache Gemüter. Diese Stimmung übt aber auch eine Faszination aus, auf die einzulassen es sich lohnt. Höhepunkt das an Dramaturgie kaum zu überbietende Ende. Nach einer ruhigeren Phase bricht das Titelstück "The Wind is talking" über dich herein und holt dich aus den tiefsten Träumen heraus. Kein überragendes Hörereignis, aber an die Platte kann man sich gewöhnen, wirklich! Wenn schon Trash, dann aber den der Bangsters aus Schweden. Wie ihre Gesinnungsgenossen, die Überall etwas überschätzten Nomads, haben auch sie den Umweg über Frankreich, diesmal New Rose, nehmen müssen, um ihr zweites Album zu veröffentlichen. Da, wo die Nomads nur Klischeehaft auf Tempo drücken und Songmaterial vernachlässigen, zeigen sich die Bangsters von einer ganz anderen Seite und lassen den Melodienreichtum z.B. der DR's erkennen. Jede Seite beginnt mit einem flotten Punkrockstück. "We can only..." erinnert mich dabei an die besten Momente der

Buzzcocks. Hymnenverdächtig! Bei den anderen Stücken wird ein Gang zurückgeschaltet. Die Bangsters vermeiden es aber, uns mit Endlosgitarrensolis zu quälen, wie ich es oft erschrecken bei einigen sogenannten Pschedelic Bands feststelle. Stattdessen eben Melodie und viele schöne Refrains. Einziger Ausfall "Strangers", aber was macht das schon. Wenn ich zwischen den vier Platten wählen müßte, dann würd ich mich für die Bangsters entscheiden.

Family Five
Resistance
Sneaky Pete/Efa 6215
von Verkäufer

Jedes Jahr warte ich darauf, daß MEINE LP des Jahres erscheint. Dieses Jahr war es besonders schlimm: Nach sechs Monaten noch nicht eine Scheibe, die das Zeug zum Anwerter des Thrones hatte. Jetzt ist sie da, plötzlich und unerwartet: Die neue Family 5. Nach einer Woche hab ich sie ungelogen schon achtmal durchgehört, und sie wächst von Mal zu Mal. Peter "Janie" Hein ist nun mal einer der wenigen wirklich guten deutschen Sänger (habt ihr alle seinen Band für Afrika-Auftritt gesehen?). Dazu kommt die phantastische Idee, diese sechziger-Soulbläser da hineinzu bringen. Eine vielfältige Palette von Songs, die vor Vielfältigkeit strotzen: Das schnelle "Du wärst so gern dabei", der mitreißende Ohrwurm "200 000 Stunden", "Der Schaum der Tage" zeigt dem dummen Phil Collins, wie man heute einen Motown-Song spielt. Nicht zu vergessen die beiden Trash-Klassiker "Gloria" und "The Backstreetboys". Tja, Freunde, das ist er, der definitive Nachfolger von "Monarchie und Alltag". Also, nicht auf eine bessere Platte warten, die kommt nämlich vorläufig nicht, sondern diese kaufen.

KULTURSCHOCKE R

The Bonapartes
Shiny Battles
Fourtenth Music

von Andy Trouble

The Bonapartes sind eine Gruppe aus Frankreich, die demnächst auf Pas-tell in Hagen eine Platte veröffentlichen werden, und eine ganz neue rausbringen werden. Ihre Mini LP erschien allerdings noch in Frankreich. Auf diesem Werk sind 5 Stücke die allesamt so klingen, daß man be-stimmt keine französische Band da-hinter vermutet, so wie Telephone oder die Viet Vets oder die süße Frauencombo Les Calamites (Was für ein genial, unpassender Name)! Doch nun wieder zu den Bonapartes! Man hatte mir beim Erhalt der Platte ge-sagt, daß Lawrence Tolhurst, seines Zeichens ex-Cure mit-Mastermind in irgendeiner Weise an der Platte be-teiligt wäre. Ob's stimmt möchte ich dennoch in Frage stellen. Hört man sie zuerst, nur so auf einem Ohr an, könnte man auch meinen, die Cure wä-ren es. Doch eben nur beim ersten Mal. Schnell merkt man, daß hier Leute Musik machen, die gewisse Vor-bilder eben nicht verleugnen. Doch liegen diese nicht nur in Richtung Cure. Avantgarde, was immer es auch sein mag, haben sie bestimmt auch nie verabscheut. Die Platte beginnt mit "The Battle of Lena", dem Song, der für die gotische, pseudo-post-go-tische, sub-pseudo-post-gotische "Siouxië"- "Smith" und Ian "The Cult" Astbury-Fritzel-Fratzels (von Andrews bamherzigen Verein ganz zu schweigen) vielleicht noch am schönsten ist. Oder werden sie im Kerzenschein doch weiter in einem verlassenen, dunkeltem Keller mit ihren Hühnchenknochen spielen, und nur ans Tageslicht kom-men, wenn die Banshees selbst an die Gruft klopfen. Do it and take it away! Die sägend gespielte Gitarre und Smiths ähnliche Stimme, sind Mittel-punkt der Musik. Ruben Azca!! singt und spielt, als ob er sonst nichts könnte. Dreckiger Gitarrenkrach wech-selt mit unterschwülstigem Siouxië-Pop (siehe "Shiny Late"). Ansonsten sind die Bonapartes immer eine Idee freier und offener beim Gestalten ihrer Songs (Vocodereinsatz auf "They are coming through, take me away"). Will man gerade enttäuscht "scheiße" brüllen, hält man inne, hört dieses herrliche Sax, hört mehr, vertieft sich zusehends in einer Überaus intel-legenten! Musik. Um zum Abschluß Stellung zu beziehen: Ich mag diese Platte, mag diese Gruppe und bin auf weiteres gespannt, allerdings sind sie keinen Moment so gut, daß sie nicht noch besser sein könnten.

Aber wer ist das schon?

Nena
Feuer und Flamme
CBS 26546

vom Verkäufer

Für alle Nena-Hasser erübrigen sich diese Zeilen. Den Nena-Mögern muß ich sagen: Die Platte braucht auch ihr nicht zu kaufen. Sie ist um Längen schlechter als "Fra-gezeichen", der einzige rich-tig gute Song ist "Irgendwie Irgendwo Irgendwann", und den haben wir ja alle schon als Maxi im Regal stehen haben (lacht mich ruhig alle aus!).

Roky Erickson
Clear Night For Love
New Rose

Scooter

Roky Erickson, Mitbegründer und Sänger der legendären Thirteenth Floor Elevator, hat mit seiner Solo-Mini-LP eine supergute Platte veröffentlicht. Jeder der fünf Songs vermag dich mitzureißen oder dich in eine Stimmung zu versetzen, in der du zwar trau-rig bist, aber auf bessere Zeiten hoffen kannst. "You don't love me yet", das erste und beste Lied, wird mit einer etwas weinerlichen Stimme vorgetragen, so daß man am liebsten den Arm von Ericksons Schulter legen und in seinen Ge-sang einstimmen möchte. Getarren dominieren übrigens neben dem Gesang in jedem der Songs, welche sich grob mit Rhythm and Blues beschreiben lassen. Aber keine Angst: "Clear Night For Love" ist mehr als das. Ich habe die Platte schon mindestens 20 Mal aufgelegt, aber Spaß macht sie mir immer noch. Den Kauf dieser Mini-LP kann ich nur jedem em-pfehlen, auch wenn du sonst andere Sachen hören solltest.

Alien Sex Fiend
Liquid Head In Tokyo
Rebel Records

von Karl Sockenschuß

Mein Favorit unter den Neulingen. Das erste offizielle Alien Sex Fiend Live-Werk mit 8 Stücken von 2 Gigs in Tokyo. Ein absolutes Muß für jeden der auf Alien Sex Fiend steht. Der Gi-tarrensound ist allerdings ein-wenig gewöhnungsbedürftig, be-sonders auf Seite 2. Als Ein-stieg für Neugierige ist diese Scheibe nicht so geeignet (da wäre die Studio-LP "Acid Bath" besser). Diese LP ist in keiner Weise für ein neues Publikum produziert, sie strotzt vor Agres-sivität und Chaotik. Seite 1 be-ginnt gleich mit dem für

mich besten Alien Sex Fiend Songs "R.I.P./E.S.T./In god we trust". Das die Japaner zwischen den Stücken nicht gerade in Begeis-terungstürme ausbrechen ist deutlich zu hören. Ich schätze das ein großer Teil recht fass-ungslos in der Halle gestanden hat. Na egal, jedenfalls hat mich diese Platte darauf spitz gemacht, Alien Sex Fiend selbst mal live zu sehen. Nach "Back to the egg" ist auf der 2. Seite dann die Welt auch wieder in Ordnung, denn das zweite Stück ist "Attack"!!!! Absolut Klasse, je lauter ich es höre, um so besser und kraftvoller wird es. "Lips can't go" und "Wild women" stellen dann noch ein durchaus akzeptables Ende dar. Das ist sicherlich keine Platte für jeden Tag.

The Icicle Works
All the Daughters
Beggars Banquet

von Sandra Erbe

Bei Erscheinen ihrer Debüt-LP Anfang '84 wurden sie schon von einigen als die Neuentdeckung gefeiert, doch dann legte sich plötzlich die Begeisterung. Die Deutsch-land-Tournee wurde abgesagt, man hörte nichts mehr von ihnen, doch jetzt sind sie wieder voll da. Verstärkt durch Bläser klingen die zwei neuen Stücke auf der Maxi dichter als früher. Die Kompositionen und Arrange-ments sind ebenfalls aus-gereifter. Mit "Mr Soul" haben sie sich auch an ei-nem Neil Young-Stück ver-sucht, und das gar nicht so schlecht. Insgesamt heraus-ragend!!!

Der gute Klang

MUSIKHAUS
FAUNTH
LÜDENSCHIED



Ringmauerstraße 4-10, Telefon (02351) 22422

KULTURSCHOCKE R

The Kingsnakes
Round Trip Ticket
New Rose 67

Der Verkäufer

Wenn man eine neue Platte aus dem Hause New Rose auspackt, erlebt man gewöhnlich eine mittlere bis große Überraschung. Die Jungs haben immer eine neue Band auf Lager, die sich was ganz neues einfallen lassen haben. Nicht so bei "Round Trip Ticket", das Vinylwerk der kalifornischen Kingsnakes. Hier hören wir nicht mehr (aber auch nicht weniger) als traditionellen, bodenständigen Rhythm & Blues, handwerklich perfekt gemacht, aber eben nichts besonders einfallreiches. Hübsche Melodien sind da, auch interessante, knappe Soli, aber die Energie, wie sie z.B. die guten alten Dr. Feelgood noch heute besitzen, sucht man vergebens.

Was also hat sich New Rose dabei gedacht, diese Platte herauszubringen? Wer es weiß, schreibe bitte an die Redaktionsadresse.

Rain Parade
Beyond The Sunset
Ariola Import

Danny & Dusty
The Lost Weekend
A & M/DGG

Der Verkäufer

Kennt ihr den Song "Cheap Wine" von der ersten Green on Red-LP? Auf der neuen von Rain Parade ist eine live-Version dieses phantastischen Stückes, die das Original noch um Längen übertrifft. Bei jedem Hören kann es einem kalt und heiß den Rücken herunterlaufen.

Aber auch der Rest von "Beyond The Sunset", einer Liveplatte, die sich gar nicht live anhört, ist nicht ohne. Die Gitarren, obwohl unwahrscheinlich verzerrt, erzeugen kristallklare Klänge, die manchmal an Neil Young in seinen besten Momenten (die "Like A Hurricane"-Ära) erinnert. Und zu diesem Sound singt uns Matt Piucci seine wunderschönen traurigen Melodien. Eine Wohltat, diese Platte, über die sich das stressgeplagte Ohr freut.

Total besoffen wie immer muß Dan Stewart (Green on Red) gewesen sein, als er mit Steve Wynn (Dream Syndicate) und Freunden (aus den oben genannten Bands sowie den Long Ryders) die LP "The Lost Weekend" aufgenommen hat. Aber auch Dusty hat kräftig mitgetrunken, und so gröhlen die beiden fröhlich um die Wette einen Ohrwurm nach dem anderen, begleitet von den besten Musikern, die es im Bereich der neuen Westcoast-Musik zur Zeit gibt. Also, mach 'ne Flasche Bier auf und feiere mit Danny & Dusty ein verlorenes Wochenende!

The Three O'Clock
Arrive without Travelling
T.R.S./CBS

von Gabriela Herbig

Sie sind eine reine Pop-Band. Just music for fun! Ja, wenn die Three O'Clock so loslegen, dann fühl' ich mich immer so, als wenn ich einen alten Beatles-Song im Radio höre, der mich zum Mitdudeln veranlaßt. Allerdings kommen The Three O'Clock nicht aus Liverpool, sondern aus dem sonnigen L.A. 1982 gaben sie ihr Debüt mit "Before Three O'Clock". Schon ihre beiden Indies "Baroque Hoedown" und "Sixteen Tambourines" schafften es, nach ganz oben zu kommen in die Indie-Charts. Und nun "Arrive without Travelling", das noch frischer klingt als der Vorgänger.

Wer morgens schwer hochkommt, sollte sich diese LP auflegen.

PS: Versäumt nicht, The Three O'Clock live zu sehen!

Die Toten Hosen
The Battle of the Bands
Virgin/Ariola 207245

Fünfmal die Toten Hosen in fünf verschiedenen Verkleidungen. Eine hitverdächtige Popnummer

stammt von RICKY CURL AND THE STANDING OVATIONS aus Holland. Danach die EVIL KIDS aus Kierspe mit dem Heavy Metal-Fetzer "Head over Heals". Auf der zweiten Seite die "Schöne Bescherung", die wir schonmal auf der gleichnamigen Weihnachtssingle hatten. LITTLE PEPI TO AND THE SWINGING PESETAS haben schon Gold in Monaco und Grönland für ihren mexikanischen Hit "La Historia del Pescador Pepe" bekommen. Und zu guter letzt: Nichts Geringeres als die neuen Beach Boys. Nein, nicht die Strandjungs, sondern die PEBBLES mit dem Sommerhit "Vom Surfen und Saufen".

Ohne die Hosen würde uns 'ne Menge Spaß in der kargen deutschen Musiklandschaft entgehen.

Der Verkäufer

Beauty Contest
Feel Fault
What's so funny about/Büro

Der Verkäufer

Diese erste LP der Beauty Contest ist eine derbe Enttäuschung. Erwartet hatte ich ein kleines Meisterwerk, aber sie hält nichts von dem, was die vorangegangenen Maxie versprochen haben: auf diesem Album ist nichts zu finden von jenen schwarzen Perlen, auf die ich gehofft hatte. Statt dessen ein einziger langweiliger Lärmbrei, den selbst der geduldigste Zuhörer nicht mehr wohlwollend als Trash bezeichnen kann.

Zu allem Überfluß das grauenhafte Englisch Christoph Henjes', das einem total die Haare zu Berge stehen lässt. Möge eine höhere Macht dafür sorgen, daß nie ein Engländer diese Platte zu hören kriegt.

Also, vergessen wir dies Machwerk und kaufen lieber die neue Family 5.

Blaine L. Reininger/
Alain Goutier
Paris en Automne
Disques du Crepescule

vom Verkäufer

Schon wieder Reininger (kein GfG ohne ihn), wieder eine Mini-LP, wieder gut. Diesmal weit weniger anstrengend zu hören als die "Colorado - Suite", mehr im Bereich des Pop angesiedelt als in der Avantgarde. 15 Leute haben insgesamt mitgewirkt, alle Namen, außer dem von Alain Goutier, sind mir völlig unbekannt. Die Platte strahlt ein interessantes französisches Flair aus - der Titel "Paris en Automne" (Paris im Herbst) paßt also sehr gut. Blaine's Stimme fügt sich hervorragend ein. Die zwei Stücke auf der ersten Seite sind von einem kraftvollen

Basssynthie unterlegt, die drei Tracks von Seite 2 sind komplexer; Alain Goutier zeigt hier eine interessante neue Art und Weise des Basspielens, "Bundloser verstimmter Bass" steht in den Credits. Ein schönes Stück Popmusik, nicht nur Fans zu empfehlen!

Metal Urban
L'Age d'or
Fan Club/New Rose FC 011

Der Verkäufer

Franzpunk, könnte man sagen, wenn man eine neue Schublade brauchte. Aus dem Alter sind wir jedoch raus, darum beschränken wir uns darauf, die nackte Musik zu beschreiben:

Der Rhythmus wird von einer Drumbox besorgt (sie besitzt scheinbar nur eine einzige Einstellung), dazu ein Baß (dessen Bassist nur zwei Töne beherrscht), sowie ein paar schrammelnder Trash-Gitarren (drei Akkorde). Der Sänger kann auf eine herrliche Art nicht singen; Die Melodien sind nicht gerade einfallreich, haben an manchen Stellen aber Ohrwurmcharakter.

Die obigen Zeilen scheinen durchaus nicht dazu angetan, dem Leser den Mund wässrig zu machen. Doch schlecht ist das Album eigentlich nicht, einige aufregenden Momente sind schon zu finden. Dennoch bleiben drei Pferdefüße, vor denen man warnen muß: 1. Es handelt sich um ein Doppelalbum. Spätestens nach zweieinhalb Seiten fängt es an, auch dem geübtesten Ohr unerträglich zu werden. 2. Die Texte sind französisch, und wer außer einem Franzosen versteht das schon? Die Musik steht dadurch etwas abstrakt im Raum, was sicher nicht die Intention der Band ist. 3. Die Melodieläufe sind einfach zu wenig einfallreich.

KULTURSCHOCKE R

The Watermelon Men
Past, Present and Future
Tracks on Wax LP 001

von Andy Trouble

Oh mein Gott, jetzt stehen die Zeichen endgültig auf Revival. Es schrammelt sogar schon aus Schweden; aber was heißt hier sogar? Noomääds! 60er, da haben sie ja auch nicht gepennt. Nachdem wir Tracks on Wax und The Watermelon Men oben bereits zur Genüge gewürdigt haben, folgt nun die sachgerechte, mit den Augen der Objektivität, den Ohren der Naivität und den Herzen irgendwo neben einem von diesen 12 Sonnen-Wandergitarren-seelenüberschäumender-Gitarrensongs: "I feel blue but I find my way to you and the world turned upside down." Daß die Männer um Erik Illes jung sind, muß unweigerlich bedeuten, daß sie an Melodien reich sind, so daß trotz ihrer Rootshaftigkeit ihr Debütalbum den Weg zum Ohr eines jeden, nicht unbedingt Nuggets-Pebbles-Glitterhouse-Freak finden kann. Klang ihre Debüt-EP (siehe oben) noch rau, ungeschliffen, haben sie bei ihrem Album durchaus auf Glätte (nicht Arschglätte) gesetzt. Es steht ihnen gut, und wie gut. "Nowhere Train" steigert sich allerdings zur wilden Gitarrenorgie, doch wird von "Sill I'm dressed in Blue" gleich wieder besänftigt. Dieses Lied läßt Assoziationen zu Rain Parade aufkommen. Fängt ihr "Broken Horse" nicht nahezu genauso an? Ansonsten ist

der Vergleich mit Rain Parade durchaus angebracht. Nur sind die Gitarren von Johan Lundberg und Imre von Polgár (die haben klasse Namen, was!?), nicht so sphärisch-schwelgend wie die des Mat Piucci. Höhepunkte, neben den vielen kleinen Perlen, ist sicherlich "Hungarian Heart", mit Geige, so richtig schön zum dahinschmelzen. "Lonesome Town" kann zum Sommerhit (Herbsthit) werden, (warum eigentlich nicht "Pretty days in Summertime"?) oder auch das geniale "Tell that Girl".

"I stopped to listen
and fell down on my knees
my heart was beating
faster
This is what I wanna hear!"

Pink Flamingos
Sunday

Prophet Records/ Rough Trade

Unbestritten haben The Jesus And Mary Chain die interessanteste Geräuschkulisse. Aber, Achtung! Das Debüt der Pink Flamingos aus London ist auf dem Markt. Ihr Stil ist etwas anders, schneller, härter und nicht so melodös wie "You trip me up". Es ist schwer diese Maxi zu beschreiben, deswegen mußte ich diesen Jesus-Vergleich verwenden. Am besten, ihr hört sie euch selber mal an. Es lohnt sich auf alle Fälle.

Gabriela Herbig

Alex Chilton
Feudalist Tarts
New Rose

Scooter

Wenn du Alex Chilton z.B. als Produzent der Cramps kennen solltest, wird dich "Feudalist Tarts" enttäuschen. Was der heute 35jährige Gitarrist (ex The Boxtops, Big Star) und Sänger aus Memphis bietet, ist seinem mittlerweile fünften Soloalbum bietet, ist swingender Rhythm & Blues mit Jazz- und Popelmenten, wem diese Musikrichtung liegt, dem könnte diese LP gefallen. Gleich das erste Stück wird schnell zum Ohrwurm. "I want you to my Tee Ni Nee Ni Nou", was immer das bedeuten mag. Überhaupt handeln die Texte von "Babys", vom "Darling who is gone" usw., was auch nicht gerade sehr abwechslungsreich, aber wohl bluestypisch ist. Oder "Tip on in Stuff", wo mehrere Blasinstrumente eingesetzt wurden und dem Song einen störenden Big-Band-Charakter verpassen. "Lost my Job" und "Paradise" gefallen mir da schon besser. Endlich wird auf Bläser verzichtet und die Bluesharp kräftig durchpustet. Man bekommt schon zu hören, daß Chilton ein Köhner ist, achtet man nur auf die Gesamtkompositionen der einzelnen Songs. Aber was hilft's, der Fehlen Besonderheiten und mitreißende Passagen. Denkt man nur z.B. an seinen von den Nomads gecoverten Song "Bangkok" (leider kenne ich das Original nicht), weißt du, wie mitreißend und fetzend Chilton-Musik sein kann. "Feudalist Tarts" kann ich nur dem ausgesprochenen Freund des leichten Blues empfehlen - und wer ist das schon?

Butch's playlist (Jazz Butcher)

| | |
|--------------------|----------------------------|
| Suicide | -The Be-Bop Kid |
| Brian Eno | -Taking Tiger Mountain |
| Robyn Hitchcock | -Fegmania |
| Marc Almond | -Untitled |
| Velvet Underground | -She 's My Best Friend |
| David J. | -Crocodile Tears |
| Sisters of Mercy | -Gimme Shelter |
| Wilson Pickett | -Land of a Thousand Dances |
| Patti Smith | -Land of a Thousand Dances |
| John Cale | -Music for a New Society |

Scooter

| | |
|-------------------------------|-------------------------|
| Wipers | -Is this Real |
| The Velvet Underground & Nico | - |
| Green On Red | - |
| The Nomads | -Temptation Pays Double |
| The Multicoloured Shades | -Same |
| Peter And The Test Tube B. | -Pissed and Proud |
| Bad Brains | -Rock for Light |
| The Jesus and Mary Chain | -Upside Down |
| Nikki Sudden | -Waiting On Egypt |
| Eäsy Rider | -Soundtrack zum Film |

Götz Alsmann

| | |
|-----------------|-------------------------------|
| Special A.K.A. | -In the Studio |
| The Specials | -1st LP |
| Charles Brown | -Race track blues |
| The King-Rays | -Dinosaurs |
| Chet Baker | -With strings |
| Abbey Lincoln | -Straight ahead |
| Various Artists | -Chicago group series Vol. 12 |
| Serge Chaloff | -blue serge |
| Slim Gaillard | -Opera in Vout |
| Nat King Cole | -Colè-espagnol |

Gabriela Herbig

The Wanderers
Pink Flamingos
Sisters of Mercy
Flesh for Mercy
The Damned
Rolling Lulu
S-Haters
Stones
Bauhaus
The Three O'Clock
Lords of the New Church

Go for Gold
Is this real?

-Only Lovers left alive
-Sunday (Maxi)
-Gimme Shelter (Maxi)
-Blue Sisters swing
-Music for pleasure
-Their Satanic Majesties Request
-Come
-The Singles 1981-1983
-Arrive without Travelling
-Kiss of Death

Playlist



MELODIE, HARMONIE

von Andy Trouble

Nun geht es auch endlich den Londoner Direct Hits an den wohlverdient hochgeklappten Krügen (siehe LP-Cover). Da waren jene drei Jünglinge also zum ersten Mal in Deutschland und spielten gleich am ersten Abend einen Gig. Doch sind es hauptsächlich Geno Buckmaster und Colin Swan, Gitarrist und Sänger plus Bassist und Sänger (dritter im Bunde ist Brian Grover, der Drummer), die das Herz der Direct Hits bilden. Doch nicht nur das. Sie werden als die genialen, phänomenalen und was es da sonst noch so gibt Songwriter gehandelt. Spätstens seit ihrer LP "Blow Up" (auf Whaam erschienen weiß man auch, warum. Dort befinden sich zehn Songs, die alle durch herrliche Harmoniegesänge und wunderschöne Melodien bestechen. Hört euch doch mal "What killed Aleister Crowley" an oder "Miranda Berkeley"! "The old Curiosity Shop" geht dann schon mit etwas mehr Drive ab. Alle Direct Hits-Produkte (die LP ist nur ein kleiner Teil davon) erscheinen auf ihrem eigenen Label "Direct Tapes". Da wären ihre baldigen Singles, die ich jedoch beide nicht kenne und unzählige Tapes, auf denen es die Direct Hits in allen Lagen zu hören gibt. Mir liegt ein Live-Tape vor, das direkt für den deutschen Markt produziert wurde. Neben bekannten Songs (Miranda Berkeley, The old Curiosity Shop) finden sich dort einige unbekanntere Songs und auch "See Emily Play" von den Pink Floyd. Einige dieser Tapes kann man in Deutschland bei Pastell in Hagen bestellen (Achtung: Pastell und Play It Loud wollen bald umziehen. Wir werden euch so bald wie möglich die neue Adresse mittei-

DIRECT HITS

len). Auf ihrem eigenen Label hat Geno bereits ein Solo-Tape veröffentlicht, "The Lad himself", und jede Menge andere Gruppen wie die Northwoods oder Ricky and the Teendreams. Für viele dieser Gruppen schreiben Geno und Colin die Songs. Auf ihrem Label gibt's bereits auch eine Veröffentlichung von Phil Ward ("Make yourself Ready"). Phil Ward ist der Sänger der Mood Six, einer Combo, die gerade in letzter Zeit sehr viel Beachtung findet und auch immer bekannter wird.

Doch zurück zu den Direct Hits themselves. Sie haben an diesem ihrem ersten Gig vor ca. 150 recht begeisterten Leuten gespielt. Links am Bühnenrand stand Geno mit seiner Klampfe, dahinter sein kaputter Verstärker, über den er oft, auch später noch, zu schimpfen wußte.

Das Konzert bot nichts Außergewöhnliches. Die Direct Hits spielten ihre Songs, schöne Pop-Hymnen, bei denen man sich immer wieder fragt, wo sie denn die Ideen für solche Songs herkriegten. In dem Land, aus dem sie kommen, ist es doch alles andere als ruhig.

"Das ist eine gute Frage. Nun, wir holen uns die Inspirationen von allen möglichen Sixties Bands. Du sagst, das Leben ist hart, aber wir sind keine politische Band. Wir singen nicht darüber, wie schwer es ist, einen Job zu kriegen oder so. Musik ist eine Art Flucht aus der Wirklichkeit, sie sollte genossen werden. Es ist uns lieber, wenn die Musik zum Spaß haben ist, als daß sie zu ernst ist; das liegt uns nicht so." und genau das wird durch die Direct Hits klar. Ihr Banner weht nicht hoch, ihre Platten sind gut. Im Grunde können sie einen nicht enttäuschen. Hier werden keine Politparolen auf das Wahnsinnigste zusammenge-

schustert, hier wird Musik gemacht. Ihr Gin bot wahrlich eine Mischung, aus vielem was früher gemacht wurde. Und es hat sich doch gelohnt, das einer die Gitarre erfunden hat! Wenigstens für den heutigen Abend. Sie spielten natürlich ihre all-time-favorites Standarts, Ihre LP und "See Emily Play". The special tribute to Dan Tracie.

Beim anschließenden Interview ging es dann auch genauso spontan und lebhaft zu, so wie wir es auf der Bühne bereits erlebt hatten. Ihre Müdigkeit war trotzdem nicht zu übersehen. Sie haben sich auch dauernd dafür entschuldigt.

DH: Auf dem Weg nach Wembley ... (Gelächter) nein, nach Enger, werden wir beten, daß es ein gutes Konzert wird.

G: War das heutige nicht gut?

DH: Es war nicht gerade das beste. Das Publikum war gut (wie immer! Anm. des Übers.), wirklich großartig, phantastisch etc. Aber wir hatten ein paar technische Probleme. Der Gitarrenverstärker war kaputt, und es war nicht unsere Anlage. Es war unser erster Abend, und ich bin sicher, der Rest der Tour wird besser. Fandet ihr denn das Konzert gut?

G: Natürlich! Habt ihr viele Einflüsse?

DH: Wenn du gut zuhörst, kannst du sie raushören.

G: Die Sixties natürlich!

DH: ...die Sixties... aber es sind keine bestimmten Bands...am offensichtlichsten die Beatles...und die Who, die Kinks und der ganze Rest. Wir versuchen immer, kleine

Stücke aus einzelnen Perioden oder aber aus einzelnen Songs einzugliedern.

G: Seid ihr nicht nur durch die Musik, sondern auch durch den Lifestyle beeinflusst?

DH: Nein, das nicht mehr. Wir sind hauptsächlich durch uns selbst beeinflusst und hören auch nicht mehr viele andere Sachen. Wenn du zu viele andere Bands hörst, kann es passieren, daß du dich verlierst und auch anfängst zu kopieren. .. Wir versuchen immer wieder, ein bißchen Melodie in die Popwelt zurückzubringen, die heutzutage traurigerweise weg ist. Es gibt keine Melodie mehr.

G: Ihr seit aus London; könnt ihr uns was darüber erzählen, über euch... in Deutschland seit ihr nicht sehr bekannt.



DH: Nein, nicht. Du nimmst uns ja all unsere Illusionen. Wir haben bisher zwei Singles und ein Album herausgebracht. Unser zweites Album haben wir halb aufgenommen ... ein paar neue Tracks dafür haben wir einigen englischen Journalisten vorgespielt, und einige haben gesagt, das ist vielleicht das Beste, was sie seit langem gehört haben. Die erste LP wurde in einem sehr kleinem 8-Spur-Tonstudio aufgenommen. Die neuen machen wir in einem viel besseren Studio. Das ist das Problem vieler neuer Bands, niemand will viel Geld in eine unbekannte Gruppe stecken und sagen: "Nun macht mal." So muß man mit wenig Geld unter schlechten Bedingungen anfangen.

G: Ist es schwierig den Harmoniegesang so gut hinzukriegen?

DH: Nein, das kommt automatisch durch den Beatles-Einfluß. Außerdem: wenn man so lange zusammenspielt wie wir, nämlich seit der Schulzeit, dann hat man das einfach drin. Heute abend hatten wir den Gesang besonders hoch aussteuert, um den schrecklichen Lärm aus dem kaputten Gitarrenverstärker zu überdecken. Normalerweise steht der Gesang nicht so sehr im Vordergrund; der Gesang heute war wirklich gut. ...

G: Einer der Songs heißt "Aleister Crowley's Eyes". Habt ihr was mit Okkultismus zu tun?

DH: Nein, überhaupt nicht. Das einzige ist, daß Colin ein Buch

Über ihn besitzt.

G: Gut, wie sieht es denn mit euch in London aus.

DH: In London haben wir eine kleine und doch große Fangemeinde, und wir haben ein paar Leute hinter uns, die uns unterstützen; dafür sorgen, daß wir ins Fernsehen kommen und solche Sachen. Innerhalb einer kleinen Szene in London sind wir groß!

G: OK, ich denke das reicht für's erste. Keine weiteren Fragen mehr.

Die Sport-Profis!

Bei uns finden Sie Ihre Ausrüstung:

Adidas · Puma · Nike · Kappa · Erima
BOS · Wagner · York · Derby-Star
Uhl · New Balance · Uniroyal
Rucanor · Berg · Bremshey · Kettler
u.v.a.



Bienefeld
Sport & Freizeit

5880 Lüdenscheid
Wilhelmstraße 58
Tel. 0 23 51/3 82 41